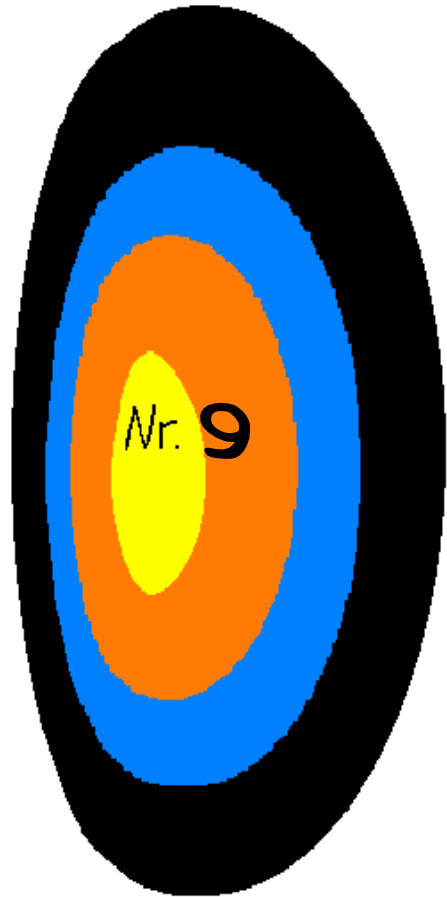


Martin Bauer  
Kathrin Flechsig  
Gunther Geipel

Zeile der LIEBE



# Gebet

## Privataudienz beim König

Praktische Hilfen für Fürbitter, Gebetskreise und Leiter

Pfeile der Liebe Nr. 9: „Gebet. Privataudienz beim König“,  
1. Auflage 2001

# V- Medien



**Bestelladresse:** V- Medien, Am Heim 2, 08261 Schöneck, OT Schilbach

**Spendenkonto:** OVV, Sparkasse Vogtland, BLZ 870 580 00, Konto- Nr. 3 704 006 016  
Verwendungszweck (unbedingt angeben!): V- Medien

Druckerei Lupart, Oelsnitz/V.

**INHALTSVERZEICHNIS**

Privataudienz beim König (Martin Bauer und Gunther Geipel)

Gebetswächterdienst (Kathrin Flechsig)

„Gebets- Vitamine“ ( Martin Bauer, Kathrin Flechsig und Gunther Geipel)

Gebetsgemeinschaft (Martin Bauer)

Gebetshilfe für jeden Wochentag

## Zur Einführung

Es gibt inzwischen viele gute Bücher zum Thema Gebet. Das vorliegende Buch soll ein weiterer Windstoß sein, der das Gebetsfeuer anfachen hilft.

Es ist allerdings ziemlich nutzlos, viele Bücher zum Thema „Gebet“ zu lesen- und wenig zu beten.

Veränderungen geschehen nicht durch Gebetstheorien, sondern durch Beten.

Für die Gebetspraxis sollen hier einige Grundlagen gelegt und konkrete Anregungen gegeben werden.

Die Bibelzitate sind der revidierten Lutherübersetzung (1984) oder der Elberfelder Bibel entnommen.

# Privataudienz beim König

Von Martin Bauer und Gunther Geipel

## Gebet - Gemeinschaft mit Gott

Welch eine Ehre ist es für uns, dass wir täglich eine Privataudienz bei dem König der Könige haben dürfen! Wir haben den besten Herrn, den es gibt. Er ist der Tröster und Seelsorger. Er kann alles nachempfinden, was wir durchleben. Er ist unser bester Freund und Liebhaber. Er hat mehr für uns getan, als je ein anderer für uns tun könnte. Er ist der Schönste, Liebevollste, Begehrenswerteste und Vollkommenste, den es gibt.

Er ist es, mit dem wir unsere Zeit im Gebet verbringen!

*Off 5,13 Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!*

- Alles Gebet ist zuallererst Gemeinschaft mit Gott, nicht Arbeit für Gott. Wir beten nicht zu einem undefinierbaren Etwas, sondern zu dieser wunderbaren Person: zu unserem Vater, der uns liebt und der sich nach uns sehnt, der sich am allermeisten darüber freut, wenn wir bei ihm sind.
- "Wir beten auf der Grundlage der Tatsache, dass unser Herr Jesus Christus Versöhnung erkämpft hat. Unser dringliches Beten kann keine Verbindung mit Gott herstellen, auch nicht unser hingebungsvoller Einsatz oder das Einhalten von Gebetszeiten, sondern nur das Sterben Jesu Christi, das uns zum Leben verhilft; und unser Gebetsleben zeigt, wie wir auf die Tatsache der Erlösung reagieren: Jetzt können wir frei und ohne Angst in Gottes Nähe kommen. Es macht unbeschreiblich froh zu wissen, dass jeder von uns das Recht hat, vertrauensvoll zu Gott kommen zu können, dass unser Platz da ist, wo die Bundeslade, das Zeichen der Gegenwart Gottes, steht, 'weil wir die Freiheit haben zum Eingang in das Heilige'. Was für eine unglaubliche, Ehrfurcht gebietende Bevorzugung, dass wir in das Heiligtum eintreten dürfen 'durch das Blut Jesu', das die Unverträglichkeit unseres Lebens mit Gott vollkommen aufgehoben hat." (Oswald Chambers)

- Auch wenn wir die größten Gebetserhörungen erleben oder den mächtigsten Dienst haben, muss unsere Beziehung zu Gott die höchste Priorität besitzen- vor all dem, was wir für Gott tun! Unser Wert wird nicht durch das bestimmt, was wir tun, sondern durch das, was wir sind: Gottes geliebte Kinder, für die er sogar seinen geliebten erstgeborenen Sohn in den Tod gegeben hat!

## Fürbitte - Gemeinschaft mit Gott

Beten hat so viele „Register“ wie eine große Orgel: Dank, Klage, Buße, Lobpreis, Anbetung, geistlicher Kampf, Hören in der Stille... Im Folgenden soll es um Fürbitte gehen. Dabei kommt es zunächst auf den richtigen Ausgangspunkt und auf die richtige Perspektive an:

- Auch Fürbitte ist primär Dienst an Gott, nicht an mir selbst oder an irgend jemand anderem. Wir dürfen mithelfen, dass Gottes Ziele erreicht werden.
- In der Gemeinschaft mit Gott werden wir seine Liebe empfangen, die uns befähigt, die zu lieben, die er liebt. Diese uns von Gott geschenkte Liebe ist die richtige Motivation zur Fürbitte für andere Menschen.
- Fürbitte geschieht im Geist. Unser Geist, Teil unseres menschlichen Wesens, kommuniziert mit Gott, der ebenfalls Geist ist. Verstand und Gefühl werden in diese Liebesgemeinschaft mit hineingenommen. Sie sind aber nicht unsere „Kommunikationszentrale“ gegenüber Gott.
- In der Fürbitte darf das Warten auf den Herrn nicht zu kurz kommen. Wir können einfach in seiner Gegenwart sein. Das ist so wichtig, dass es nicht zur Randerscheinung werden darf. Gott hat Freude an der Gemeinschaft mit uns! Fürbitte ist also nicht pausenloses Reden, sondern vor allem Gemeinschaft mit dem Allerhöchsten: sein Herz teilen, mit ihm trauern, mit ihm weinen, sich mit ihm freuen usw. Häufig werden wir dann nicht einmal mehr Worte zum Beten haben, sondern können nur noch in einem bestimmten Maß mit dem Vater mitfühlen.
- Fürbitte ist also Abhängigkeit vom Herrn. Wir müssen zuerst in der Gemeinschaft mit Gott SEINE Anliegen erkennen, sie zu unseren machen und dann für sie eintreten. Daraufhin kann Gott handeln, seinen Willen verwirklichen.
- Diese „hörende Fürbitte“ ist ein Lernprozess. Zunächst ist unsere Fürbitte meistens die Reaktion unserer Seele auf eine bestimmte Not. Das ist ja auch nicht falsch: Wir dürfen als Kinder zum Vater „rennen“ und ihm alles sagen. Es sollte aber unser Ziel sein, immer näher an das Vaterherz Gottes zu kommen, SEINEN „Herzschlag“ zu hören. SEIN Wille wird nun anstelle der Not zum Ausgangspunkt unserer Fürbitte. Gottes Anliegen werden zu unseren Anliegen. Unser Beten kommt nun aus unserem Geist und nicht mehr aus unserer Seele.
- Fürbitte sollte so vom Vorhof der eigenen Gedanken und Gefühle zum Heiligtum und zum Allerheiligsten der intensiven Gegenwart Gottes durchdringen. Von Gottes Perspektive aus zu sehen, verändert unsere Sichtweise. Wir können nun für Dinge beten, die nach Gottes ewigem und perfektem Plan wirklich wichtig sind.
- Fürbitte beginnt am Herzen Gottes und endet am Herzen Gottes. Sie ist dazu da, Gott zu erfreuen, weil dadurch SEIN guter und vollkommener Wille endlich auch auf Erden geschehen kann. Fürbitte ist- wie auch Evangelisation und Mission- ein Mittel zur Anbetung Gottes. Sie geschieht zu SEINER Ehre:  
*Jh 14,13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn.*

Gott erwartet nicht von uns, dass wir auf einen Schlag zum „perfekten Beter“ werden. Er möchte aber, dass wir anfangen, nicht nur über Fürbitte zu reden, sondern tatsächlich mehr zu beten und vor allem Ihn und die Gemeinschaft mit Ihm zu suchen. Im Laufe der Zeit wird dann unser Gebet an Qualität und Quantität zunehmen. Gott wird uns verändern- einfach indem wir enge Gemeinschaft mit ihm pflegen.

## Warum Fürbitte?

Gott beschloss in seiner Allmacht, die Verwalterschaft der Erde den Menschen anzuvertrauen. Damit war Gott immer noch rechtmäßiger Besitzer, aber die Verantwortung über das, was von nun an auf der Erde geschehen würde, legte er in die Hände der Menschen. Gott gab dem Menschen Autorität über die Erde.

*1.Mo 1,26ff Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen! Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!*

Die Menschheit bekam von Gott den Auftrag, die Schöpfung zu kultivieren und zu nutzen, aber auch zu bewahren und zu schützen.

*1.Mo 2,15 Und Gott, der HERR, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.*

Durch die Abkehr der Menschheit von Gott aber wurde die Erfüllung dieses Auftrags versagt. Denn nur in der Gemeinschaft mit Gott und im Gehorsam gegenüber Gott kann dieser Auftrag ausgeführt werden. Genau dem hat sich der Mensch verweigert. Als Folge dieses Bruchs mit Gott selbst und mit seinen göttlichen Ordnungen kamen Ungerechtigkeit, Leid, Krankheit, Katastrophen, Hunger, Mord usw. in die Welt. Anstatt die Welt zu kultivieren und zu beschützen gab sie der Mensch durch sein Verhalten der Zerstörung preis. Mit seiner Abkehr von Gott überließ der Mensch seine Autorität über die Erde dem Teufel, der von nun an als „Fürst dieser Welt“ herrschen konnte (vgl. Mt 4,8-10).

Die einzige Lösung des Dilemmas war, dass Gott selbst ganz Mensch wurde, um als Mensch gänzlich nach Gottes Ordnungen zu leben und um schließlich die Abkehr der ganzen Menschheit von Gott und deren Folgen zu beseitigen. Dies hat Jesus am Kreuz für uns getan. Er versöhnte die Menschheit mit Gott.

*2.Ko 5,18f Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, nämlich dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat.*

Leider gibt es auch heute noch so viele Menschen auf unserer Erde, die sich gegen eine Beziehung mit Gott entscheiden. Noch immer gibt es sehr viel Ungerechtigkeit, Leid, Krankheit, Katastrophen, Hunger, Mord usw. auf dieser Welt. Jesus hat durch sein Werk der Versöhnung die Grundlage geschaffen, dass dem abgeholfen werden kann. Unser Auftrag ist es nun, sein vollendetes Werk der Versöhnung und Wiederherstellung zur Anwendung zu bringen. Dies kann durch unsere Lebensweise, durch unser Reden und vor allem durch unsere Fürbitte geschehen.

*2.Ko 5,20 So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!*

Ein Fürbitter ist somit ein Mittler zwischen Gott und der Welt. Er stellt durch fürbittendes Gebet den Kontakt zwischen beiden wieder her, der aufgrund der Sünde des Menschen verloren gegangen war. Fürbitte ist eine Begegnung des Fürbitters mit Gott, um einer Begegnung Gottes mit einem anderen Menschen den Weg zu bahnen und den Menschen zur Versöhnung mit Gott zu führen.

Auf der anderen Seite ist Fürbitte auch eine Begegnung des Fürbitters mit den Mächten der Finsternis, um eine Begegnung der Mächte der Finsternis mit einem Menschen zu unterbinden. Ziel ist also die Beendigung dieser finsternen Begegnungen. Der Teufel hat seine Autorität durch den Sieg Jesu am Kreuz verloren. Allerdings übt er seine Macht solange aus, bis wir diesen Sieg Jesu in einer bestimmten Situation zur Anwendung bringen. Unsere Fürbitte ist also immer eine Begegnung mit Gott, oft außerdem eine Trennung vom Reich der Finsternis.

Jeder Mensch ist von Gott geschaffen, um Gemeinschaft mit ihm zu haben. Das ist letztendlich der Sinn menschlichen Lebens.

*1Ko 1,9 Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.*

Diese Wahrheit liegt, wenn auch bei vielen noch tief verborgen, in jedem Menschen. Der Teufel ist sehr bemüht, den Menschen diese Wahrheit zu verschleiern und sie dazu zu verleiten, seinen Unwahrheiten zu glauben.

*2Ko 4,3f Wenn aber unser Evangelium doch verdeckt ist, so ist es nur bei denen verdeckt, die verloren gehen, den Ungläubigen, bei denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus, der Gottes Bild ist, nicht sehen.*

Unsere Aufgabe als Fürbitter besteht nun darin, Gott zu bitten, den Menschen die Wahrheit zu offenbaren, so dass sie die Lügen des Teufels als solche erkennen und sich von ihnen abwenden können. Und dass sie Gott als den erkennen, der er wirklich ist!

*Jh 8,32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.*

*1Ti 2,1ff So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, ... Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*

**Fürbitte ist also das Wahrnehmen der uns von Gott zurückgegebenen Regierungsverantwortung und Autorität auf der Erde. Gott möchte uns in der Fürbitte gebrauchen, seine göttlichen Ordnungen wieder herzustellen und stellvertretend für ihn zu herrschen.**

Dies gilt für alle Christen, nicht nur für „spezielle Fürbitter“. Nur wenn alle Christen ihrer Berufung des Herrschens auf der Erde durch Gebet nachkommen, werden wir durchgreifende Veränderungen erleben können. Dabei ist es wichtig, dass wir Gott nicht im Gebet „anbetteln“, sondern unsere von ihm verliehene Autorität nutzen, um sein Reich auf Erden aufzurichten. Dies muss natürlich in Demut und Ehrfurcht vor Gott geschehen.

*Off 5,8ff Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Gestalten und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen,*

*und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen*

*und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden!*

König zu sein heißt, Verantwortung zu haben, zu regieren. Könige kennen zugleich die Grenzen ihres Königreiches. Sie wissen, dass sie Autorität innerhalb ihres Reiches haben. Gott ruft uns nun, diese Autorität auf der Erde wahrzunehmen und Verantwortung zu übernehmen. Jeder einzelne Christ sollte daher von Gott Klarheit erbitten, um die Grenzen seines konkreten persönlichen Verantwortungsbereiches zu erkennen. Wir alle sind berufen, für unser eigenes Leben und unsere Familien Verantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus vertaut Gott manchen Christen auch Verantwortung über Gemeinden, Städte, Regionen oder Nationen an.

Innerhalb dieses Bereichs sind wir aber dann berufen, Priester zu sein, d.h. den Opfertod Jesu in Anspruch zu nehmen, um Sühne für die Sünden des Volkes zu erwirken. Wir bitten stellvertretend für andere um Vergebung (siehe auch Esra 9, Neh 1 und Dan 9). Je mehr Sünden wir so vor Gott bekennen, desto mehr werden Menschen und ganze Völker von der Herrschaft des Teufels befreit und gelangen in die Freiheit der Kinder Gottes.

Fürbitte ist auch das Eintreten vor Gott mit dem Ziel, dass er nicht- gemäß seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit! - Gericht über uns kommen lässt, wie wir dies eigentlich verdienen. Wir beten, dass er gemäß seiner Barmherzigkeit und Gnade unsere Sünden vergibt.

*Hes 22,30f Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir für das Land in den Riss treten könnte, damit ich es nicht verheeren müsste; aber ich fand keinen. So gieße ich meinen Zorn über sie aus, im Feuer meines Grimms vernichte ich sie, ihren Weg bringe ich auf ihren Kopf, spricht der Herr, HERR..*

Unsere Sünden sind so schwerwiegend, dass sie nur durch Gericht getilgt werden können. Der einzige Ausweg besteht darin, dass Christen das bereits geschehene Gericht am Kreuz von Golgatha „hochhalten“, dass sie um des Opfers Jesu willen für das Land um Vergebung und Gnade zu bitten. Gott möchte uns gerne vergeben, weil er uns so sehr liebt. Wo wir aber nicht vor Gott für unser Land eintreten, muss der Herr Gericht über uns bringen, um einen Prozeß der Reinigung einzuleiten.

Die Sünden, die wir begangen haben, zerstören auch die Mauer der göttlichen Ordnungen, die uns zum Schutz gegeben worden sind. Indem wir durch unsere Sünden diesen Schutz - zumindest teilweise - zerstören, geben wir dem Teufel Einfallsmöglichkeiten. Wir geben ihm legale Anrechte, unter uns mehr Raum zu gewinnen und uns in jeder erdenklichen Weise zu schaden. Wir sind nun aufgerufen, durch Fürbitte dies zu verhindern, die „Risse“ in der Mauer zuzumauern.

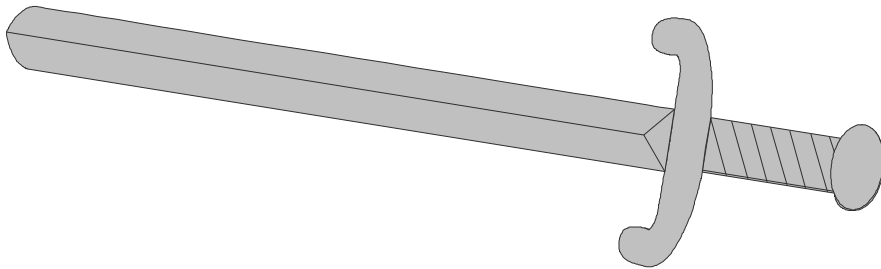
In der Fürbitte sollten wir uns dessen bewusst sein, dass Gott meistens durch Menschen handeln will. Oft kann er dies aber nicht, weil die Menschen sich nicht von ihm gebrauchen lassen wollen. Allerdings dürfen wir nie vergessen, dass Gott uns in seiner Größe und Allmacht überhaupt nicht nötig hätte. Seine Möglichkeiten übersteigen die unseren bei weitem. Wir sollten uns freuen, dass Gott uns gebrauchen möchte, dürfen uns aber nicht zu wichtig nehmen. Gott sitzt auf dem Thron und nicht wir! Er trägt die Verantwortung! Das zu wissen, entlastet uns. So dürfen wir sagen: Sein Joch ist sanft und seine Last ist leicht.

## Autorität in der Fürbitte

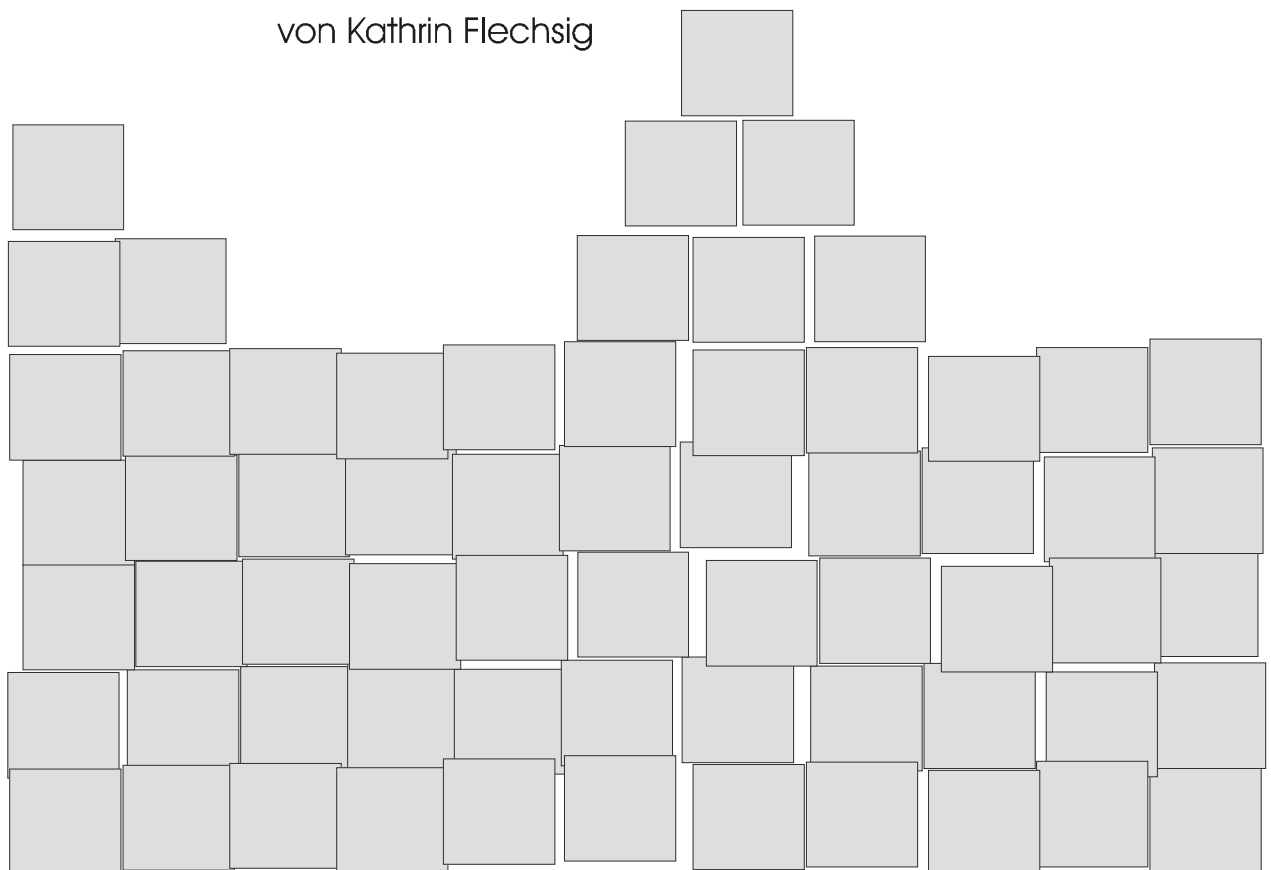
- Fürbitte steht auf einem festen Fundament: Gott ist allmächtig und kann alles tun, was er will und was er verheißt.  
*Mt 28,18 Und Jesus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht (griech. Exousia - Autorität) gegeben im Himmel und auf Erden.*  
*Rö 4,21 ...und wusste aufs allergewisseste: was Gott verheißt, das kann er auch tun.*
- In der Fürbitte müssen wir uns dessen bewusst sein, dass Jesus am Kreuz den Teufel unwiderruflich besiegt hat. Damit hat der Teufel keine Möglichkeit mehr, den Endsieg zu erringen.  
*Kol 2,15 Er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph über sie gehalten.*  
Es ist jetzt die Aufgabe der Christen, diesen Sieg in einer konkreten Situation bekanntzumachen, einzufordern und durchzusetzen. Wo dies nicht geschieht, wird der Teufel weiterhin seine Macht ausüben.  
*Jh 20,21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.*
- Fürbitte basiert auf der Grundlage, dass Gott uns Autorität über alle Macht des Feindes gegeben hat. Diese uns gegebene Autorität kontrolliert das Machtpotenzial des Feindes- so wie die Autorität des Sprengmeisters die Macht des Dynamits kontrolliert.  
*Lk 10,19 Siehe, ich habe euch die Macht (griech. Exousia - Autorität) gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über die ganze Kraft (griech. Dynamis - Kraft, Macht) des Feindes, und nichts soll euch schaden.*  
Der Teufel hat nur so viel Macht, wie wir ihm durch Sünde und Abkehr von Gott geben, oder die Macht, die ihm früher gegeben wurde und die wir ihm weiterhin lassen. Er ist sehr darauf bedacht, diese Wahrheit durch Täuschung, Zweifel und Unglauben zu verschleiern und uns damit unserer stärksten Waffen zu berauben und uns ineffektiv zu machen. Nur wenn wir unsere Autorität genau kennen und anwenden, werden wir effektiv Fürbitte tun können.
- Diese Autorität wird in uns wirksam durch unsere Bundes-Beziehung zu Gott. Wir sind unmittelbar mit Gott verbunden wie die Rebe mit dem Weinstock. Gott lebt durch seinen Heiligen Geist wirklich in uns!  
*Jh 15,7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.*
- Wir dürfen aber nie vergessen, dass es Gott in uns ist, der den Teufel besiegt. Gott gibt uns Autorität und Kraft. Der Mensch allein kann nichts gegen den Teufel ausrichten (siehe Apg 19,13-17). Deswegen müssen wir uns ganz der Leitung Gottes unterstellen und alle Eigenmächtigkeiten lassen. Unser Dienst geschieht im Namen und im Auftrag Gottes. Nur so haben wir Autorität.
- Beim Beten gibt es kein „zu jung“ und kein „zu alt“. Jeder ist zu diesem wunderbaren Auftrag gerufen. Je früher man damit beginnt, desto besser! Und: „Betende Senioren sind die heimliche Macht der Gemeinde.“ (Pfr. i.R. Siegfried Schubert)

Wer mag sagen und ermessen,  
wieviel Heil verloren geht,  
wenn wir nicht zu Ihm uns wenden  
und Ihn suchen im Gebet!

# GEBETS- WÄCHTERDIENST



von Kathrin Flechsig





## INHALTSVERZEICHNIS

Einführung

- Kapitel 1 „Ein wacher Geist“  
Kapitel 2 „Ein gehorsames Herz“  
Kapitel 3 „Meine Gebetsberufung – mein Mauerabschnitt“  
Kapitel 4 „Was er sieht, soll er berichten! – Meine Verantwortung als Wächter“

## EINFÜHRUNG

**„Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt. Den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr den Herrn erinnert, gönnt euch keine Ruhe...“ Jes. 62,6**

Gott „bestellt“ Wächter, die bereit sind, im Gebet vor Ihm zu stehen und Ihm so zu dienen. Er freut sich über jeden, der bereit ist, eine oder mehrere Stunden seiner Zeit ganz für Ihn abzusondern. Es ist manchmal auch ein Opfer für uns, aber der Herr ist ein Belohner!

Der Herr möchte so gerne handeln. Er möchte Erweckung schenken, auch in Deutschland! Das ist nicht eine komische Idee von ein paar fanatischen Christen, sondern Gottes ureigenstes Ziel. Erweckung ist etwas, was sich immer und immer wieder durch die Bibel zieht. Sie ist nicht ein besonderes Ereignis, das alle paar Jahrhunderte einmal geschieht- und man hat großes Glück, wenn man dabei sein darf- sondern: **ERWECKUNG ist der NORMALZUSTAND DER GEMEINDE!** Freilich müssen wir bekennen, dass wir momentan noch nicht dort sind. Wir dürfen uns aber auf den Weg begeben. Wir dürfen zum Herrn „schreien“ und von Ihm Veränderung erwarten. *„Und die Söhne Israel seufzten wegen ihrer Arbeit und schrien um Hilfe. Und ihr Geschrei wegen ihrer Arbeit stieg auf zu Gott.“ 2. Mose 2,23b* - Erst als das Volk Israel in Ägypten schrie, handelte Gott, indem Er Mose sandte und das Volk aus der Knechtschaft befreite. – Manchmal müssen wir erst schreien, manchmal ist eine gewisse Verzweiflung nötig, damit unser Gebet intensiv genug wird- und dann auch Erhörung findet.

Gott möchte uns mit hineinnehmen in die Dinge, die Er tun will. Er möchte mit uns Geschichte schreiben.

*„Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?“ 1. Mo.18, 17*

Wie Gott damals dem Abraham an seinen Plänen Anteil gab, so möchte Er auch heute uns Anteil geben an dem, was Er vorhat. Er sucht Menschen, denen er Sein Herz offenbaren kann. Er sucht Menschen, die bereit sind, ihre eigenen Pläne abzugeben und sich wirklich vom Heiligen Geist im Gebet leiten zu lassen. Er sehnt sich nach Leuten, die Ihn heute bitten: „Herr, lehre mich beten!“

Es geht also nicht darum, dass wir um des Betens willen beten. Es geht um die Pläne Gottes. Wir sollen die Dinge beten, die auf Seinem Herzen sind! Dazu brauchen wir natürlich Zugang zu Seinem Herzen. Wir dürfen es mehr und mehr lernen, uns im Gebet leiten zu lassen und Ihn zu fragen „Herr, was ist Dir wichtig? Was ist auf Deinem Herzen?“

Diese Seiten sollen dazu helfen, unsere Gebetszeiten effektiver werden zu lassen und ganz von Ihm erfüllte „Gebetswachen“ erleben zu können.

## Kapitel 1: „Ein wacher Geist“

Gebet ist mehr eine Sache unseres Geistes als unseres Verstandes. Natürlich dürfen wir dankbar sein, dass der Herr uns einen wachen Verstand gegeben hat, den wir auch gebrauchen sollen. Aber im Gebet kann unser Verstand manchmal eher hinderlich sein. In der Hinsicht, dass er scheinbar alles besser weiß als unser Geist- und wir dann Impulse, die aus dem Geist kommen, aus Verstandesgründen in den Wind schlagen!

„Gott ist Geist und die ihn anbeten, die müssen ihn in Geist und Wahrheit anbeten.“

Wir leben in einem geistlichen Kampf. Als Kinder Gottes wurden wir dort hinein geboren. Ob uns das gefällt oder nicht, es ist einfach so! Mit diesem Hintergrund müssen wir leben! Der Feind hasst es, wenn wir beten- besonders, wenn wir die Dinge beten, die Gottes auf dem Herzen hat. Deshalb wird er alles versuchen, um uns davon abzuhalten. Er möchte unseren Geist vernebeln, so dass wir die Dinge, die Gott uns sagen möchte, nicht mehr mitbekommen. Im Folgenden wollen wir uns einige solche Möglichkeiten anschauen, die der Feind benutzt, um uns nicht mehr „wach im Geist“ sein zu lassen. Ich habe sie „Wachheits-Killer“ genannt:

### „Wachheits-Killer“

#### 1. Sünde

Jede Sünde trennt uns von Gott! Wenn wir Erweckung wollen, dann müssen wir es lernen, die Sünde zu hassen und radikal damit aufzuräumen. Wir müssen aufhören, Sünde zu entschuldigen oder zu verharmlosen. Sünde ist Sünde und muss beim Namen genannt werden. Sünde muss bekannt werden – normalerweise in dem Rahmen, wo sie geschehen ist.

*„Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.“ 1.Jh. 1,9*

Der Herr liebt es, uns zu vergeben, weil er uns liebt. Er hasst aber die Sünde, weil sie uns zerstört.

Auch wenn das unserem „Fleisch“ gar nicht so gut gefällt, sollten wir den Herrn bitten, dass er uns mehr und mehr reinigt und heiligt und uns von jeder Sünde in unserem Leben überführt. Der Heilige Geist tut das gerne. Wir aber müssen auch bereit sein, die Dinge zu bekennen und in Ordnung zu bringen. Das ist unsere freie Entscheidung. Gott zwingt uns nicht dazu.

#### 2. Nicht vergeben

Solange wir auf dieser Erde leben, wird es immer wieder passieren, dass wir verletzt werden. Andere Menschen – Christen oder Nichtchristen – werden an uns schuldig.

Dann kommt es sehr darauf an, wie wir damit umgehen: Halten wir die Anklagen und Vorwürfe in unserem Herzen fest? Oder geben wir den anderen frei, indem wir ihm vergeben?

*Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Mt 6,14*

Gott hat seine Vergebung für uns daran gebunden, dass auch wir bereit sind, denen zu vergeben, die an uns gesündigt haben.

Wenn wir selbst Vergebung erfahren, setzt uns das frei, auch anderen zu vergeben. Als Empfangende- und dann vor allem aus dem Willen heraus- dürfen wir das immer wieder praktizieren.

Wir können uns nicht wirklich davor schützen, verletzt zu werden. Wir können aber darauf achten, dass wir nicht eine bittere Wurzel in unserem Herzen aufwachsen lassen.

Vergib so schnell wie möglich! Und vergiss nicht: Vergeben ist nicht eine Sache des Gefühls, sondern eine Willensentscheidung!

Unvergebene Dinge kosten uns viel unnötige Kraft. In unserer deutschen Sprache wird das sehr gut deutlich: Wenn wir anderen etwas „übel nehmen“, dann nehmen wir praktisch das „Übel“. Wir nehmen es und tragen es dem anderen hinterher. Das aber ist eine so unnötige Last!

Bitterkeit bringt auch leicht unser Gebet für die betreffende Person in eine ganz falsche Richtung.

#### 3. Ablenkung

Manchmal wollen wir uns Zeit zum Beten nehmen. Wir wollen es ganz ernsthaft, aber es scheint einfach nicht möglich zu sein! Da sind so viele Gedanken in uns, die uns ablenken wollen- teils wirklich wichtige, teils unbedeutende Dinge. Sie bedrängen uns und scheinen uns unfähig zu machen zum Gebet. Wie gehen wir damit um?

Einige praktische Hilfen dazu:

- a) *„... wir...nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi.“ 2.Kor.10,5*  
Nimm Autorität über deine Gedanken!  
Du kannst dich natürlich den ablenkenden Gedanken hingeben und ihnen deine kostbare Gebetszeit opfern. Aber du musst es nicht tun! Es ist deine Willensentscheidung! Du kannst auch gegen deine Gedanken aufstehen und sie „gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi“. Du kannst beten: „Im Namen Jesu nehme ich jetzt jeden Gedanken, der nicht vom Heiligen Geist ist, unter den Gehorsam Christi gefangen.“
- b) Lege alle eigenen Sorgen und Lasten am Anfang der Gebetszeit beim Herrn ab (siehe Punkt 4 „Sorgen“)!
- c) Lobpreis kann in diesem Zusammenhang eine Hilfe sein. Im Lobpreis schauen wir den Herrn an. Dadurch wird unser Herz auf Ihn ausgerichtet. Die Dinge, die uns so beschäftigen, werden im Blick auf den Allmächtigen sehr klein.
- d) Eine ganz praktische Hilfe kann es sein, wenn wir Zettel und Stift griffbereit haben. So können wir Dinge, die wir noch erledigen müssen, einfach aufschreiben. Dadurch haben wir sicher gestellt, dass wir sie nicht vergessen. Jetzt können wir ganz beruhigt beten.

#### **4. Sorgen**

*„Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft! Denn er ist besorgt für euch.“ 1. Petr. 5, 6+7*

Wir demütigen uns vor Gott, wenn wir Ihm unsere Sorgen überlassen! Es ehrt Ihn sogar, wenn wir Ihm unsere Sorgen bringen. Sie sind für Ihn keine zusätzliche Belastung, vor der wir Ihn möglichst verschonen sollten, indem wir sie selbst tragen. Er freut sich, wenn wir kommen und Ihm unsere Sorgen „aufladen“!

Es ist hilfreich, wenn wir am Anfang unserer Gebetszeit alle Sorgen auf Ihn werfen. Es setzt uns frei von unseren eigenen Dingen, frei für die Lasten anderer bzw. für Gottes Anliegen. Wie könnten wir konzentriert Fürbitte tun, wenn wir nebenbei noch einen ganzen Rucksack mit unseren eigenen Sorgen mitschleppen?! So aber darf am Anfang der befreiende Weg zum Herrn stehen.

#### **5. Müdigkeit**

Manchmal fühlen wir uns einfach müde und haben das Gefühl: „Oh, ich kann jetzt nicht beten, ich bin viel zu müde!“ – Und manchmal kann es sogar richtig sein, dem nachzugeben und zu schlafen.

Meistens aber ist es doch so, dass wir in unserem Geist gegen diese Müdigkeit aufstehen müssen. Der Feind versucht, uns nur allzu schnell vom Beten abzuhalten, indem er unsere menschliche Schwachheit benutzt. Unser Körper ist aber dem Heiligen Geist untergeordnet. Wir können uns entscheiden zu sagen: „Ich werde jetzt erst noch beten und danach werde ich schlafen!“

An solchen Punkten müssen wir mehr und mehr lernen, die Umstände zu überwinden.

Jesus ist uns in diesem Überwinden vorangegangen. Er hat ganze Nächte durch gebetet. Dabei war er manchmal sicher genauso müde wie wir. Trotzdem hat er überwunden, seine menschliche Schwachheit besiegt. Auch wir können überwinden und durchbeten. Gerade Nachtzeiten können übrigens großartige Zeiten der Gemeinschaft mit dem Herrn sein. Gerade nachts habe ich manchmal wunderbar die Führung des Heiligen Geistes in meinem Gebet erlebt. Manchmal empfand ich, dass da weniger Störungen in meiner Kommunikation mit Gott waren. Ich konnte viel klarer in Seinem Willen beten.

Vielleicht haben Nacht-Gebetszeiten einen höheren Preis, aber auch einen größeren Lohn!?

#### **6. Überlastung**

Es gibt Situationen, in denen uns vom Beruf oder der Familie her schon alles zuviel ist. „Und jetzt soll ich auch noch beten!“ Oder es liegen schon so viele Lasten von anderen Menschen auf uns, dass wir kaum noch in der Lage sind, dafür zu beten. Sie erdrücken uns schier.

Wie gehen wir damit um? Sollen wir unsere Gebetszeit wegen Überlastung aussetzen?

Nein, ganz bestimmt nicht! Jesus sagt:

*„Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ Mt 11,28-30*

Das gilt auch, wenn uns die Lasten anderer zu sehr drücken. Unser erster Weg soll und darf uns zum Herrn bringen. Wir können alle Lasten bei Ihm ablegen. Dann können wir Ihn fragen, was Sein Joch für uns ist. Wir sind nicht für alle Lasten der ganzen Welt zuständig. Wir müssen nicht mehr tragen als es Sein Wille für uns ist. Und wir dürfen wissen: Sein Joch ist sanft und Seine Last ist leicht!

Wir sollten uns ernsthaft fragen, wo wir uns „falsche Jochs“ aufgeladen haben, die uns Gott gar nicht gegeben hat.

Wir neigen schnell dazu, keine Bitten um Gebet abschlagen können. Am Ende aber bringt es uns dann unter Druck. Wir sind nicht für alle Anliegen der Welt zuständig! (Siehe dazu auch Kapitel 3, in dem die verschiedenen Berufungen im Gebet beleuchtet werden.)

## **7. Verdammnis und Anklage**

Eine weitere Strategie des Feindes ist Verdammnis. Er versucht, uns in Schuld „festzunageln“. Selbst wenn wir Dinge vor Gott bekannt haben, gelingt es ihm manchmal, uns tagelang in Traurigkeit festzuhalten. Es sei denn, wir stehen sofort dagegen auf!

*„Also gibt es jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“ Röm. 8,1*

Gott überführt uns von Sünde. Anklage und Verdammnis aber kommen nie von ihm!

Der „Verkläger der Brüder“ redet uns auch ein: „Du hast in dieser Sache zu wenig gebetet und deshalb ist jetzt das und das passiert.“ Und wir lassen uns davon niederdrücken und in Verdammnis bringen. „Ich bin an allem schuld!“

Steh auf! Tritt da heraus! Und selbst wenn du zu wenig gebetet hast, ist Gott doch immer noch größer. Er hat so viele Möglichkeiten. Er kann sich noch einen weiteren Fürbitter dazu rufen etc. Gott ist Gott! Wir sind nicht Gott! Wir brauchen uns doch nicht so wichtig zu nehmen, als ob alles nur von uns allein abhinge! Er allein ist über alle Maßen wichtig, weil Er allmächtig ist!

Wir können Ihm vertrauen, dass Er trotz unserer Unzulänglichkeiten und Fehler zum Ziel kommt.

## **Hilfen für einen „wachen Geist“**

Nach diesen Punkten, die den Wachzustand unseres Geistes negativ beeinflussen, nun einige positive Punkte: Wie kann ich es fördern, dass mein Geist wach und offen ist für den Heiligen Geist? Wie kann ich sensibel werden für das, was Gott auf dem Herzen hat?

### **1. Das Wort Gottes**

*„Das Wort des Christus wohne reichlich in euch ...“ Kol. 3,16*

Die Bibel ist das geschriebene Wort Gottes, der allgemeine Wille Gottes. Es ist die Grundlage unseres Glaubens. Auch wenn Gott durch den Heiligen Geist aktuell zu uns spricht, ist immer die Bibel der Prüfstein für solche Eindrücke. Gott wird nie etwas sagen, was nicht mit Seinem geschriebenen Wort übereinstimmt.

Es ist sehr wichtig für uns, dass wir das Wort Gottes gut kennen. Gott benutzt es in allererster Linie, um zu uns zu reden. Das Wort Gottes soll die tägliche Speise für unseren Geist sein. Wir sollen Sein Wort reichlich in uns aufnehmen- je mehr desto besser!

Verschiedene Möglichkeiten im Umgang mit dem Wort Gottes sind:

#### **a) Lesen**

Es ist gut, wenn wir manchmal einfach nur fortlaufend lesen, ohne dass wir uns über alles Gedanken machen oder alles verstehen müssen. Dabei können wir deutlicher bestimmte Zusammenhänge erkennen.

#### **b) Meditieren**

Dies bedeutet, dass wir uns einen Abschnitt aus der Bibel (das kann auch nur ein Vers sein) genauer anschauen. Es ist gut, wenn wir uns viel Zeit dafür nehmen, z.B. eine halbe Stunde, in der wir ungestört sind. Wir lesen den Text immer und immer wieder und fragen den Herrn, was er uns dadurch sagen möchte. Nach einiger Zeit werden wir erstaunt sein, wie Gott wirklich zu reden beginnt. Wir werden Dinge erkennen, die wir bisher immer überlesen haben. So werden wir noch dankbarer für das Wort Gottes.

### **c) Studieren**

bedeutet, dass wir uns ein bestimmtes Thema oder eine Person der Bibel vornehmen und genauer anschauen. Dabei können wir mit Konkordanz und Bibellexikon arbeiten, Parallelstellen herausuchen usw. Es ist hilfreich, wenn wir mit einem bestimmten Ziel studieren- z.B. „Herr, ich möchte wissen, was Du zu diesem Thema sagst, um das sich die Menschen streiten.“

### **d) Auswendiglernen**

ist eine oft unterschätzte Art des Umgangs mit dem Wort Gottes. Wir in der westlichen Welt sind oft so satt! Wir haben mehrere verstaubte Bibeln im Regal stehen und schätzen sie nicht! Aber woher wissen wir, ob nicht Zeiten kommen, in denen wir nur noch das vom Wort Gottes besitzen, was wir im Kopf haben? Wenn uns dann das Auswendiglernen einfällt, ist es zu spät. Jetzt ist die Zeit dazu! Übrigens: die Lutherübersetzung eignet sich wahrscheinlich am Besten zum Auswendiglernen! Seid nicht träge im Umgang mit dem Wort Gottes! Es ist unsere Kraft. Aus ihm kommt Freude. Und Gott benutzt für Sein aktuelles Reden gerne das, was von Seinem Wort schon in uns lebt.

## **2. Lobpreis und Anbetung**

Wenn wir in eine Gebetszeit gehen, ist es hilfreich, mit Lobpreis zu beginnen.

Das tun wir nicht, um uns ein gutes Gefühl zu verschaffen, sondern es hilft uns, zuerst von uns und unseren Problemen wegzuschauen und auf den Herrn hinzusehen. Ihn zu loben bedeutet, auszusprechen, wie Er ist und was Er getan hat. Dabei wird unser Herz froh und dankbar! Wir können Gott mit unseren eigenen Worte, mit Liedern, biblischen Gebete (z.B. aus den Psalmen) etc. loben. Für unsere Kreativität gibt es dabei kaum Grenzen! Gott ist ein kreativer Gott. Er liebt es, wenn auch wir uns etwas für Ihn einfallen lassen!

*„Doch du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels.“ Ps. 22,4*

Gott wohnt im Lobpreis Seines Volkes, d.h. Er kommt mit Seiner Gegenwart, wenn wir Ihn loben. Wir dürfen damit rechnen, dass Er da ist und dass Er sich unter uns offenbart. Auch wenn wir „nur“ in unserem privaten Gebetskammerchen sind, dürfen wir genauso mit Seiner Gegenwart rechnen wie in einer großen Versammlung.

Und in Seiner Gegenwart geschieht Offenbarung. Gott ist ein kommunikativer Gott. Er liebt es, sich uns zu offenbaren. Deshalb dürfen wir auch gerade im Lobpreis und in der Anbetung erwarten, dass Er zu uns spricht! In der Bibel können wir an vielen Stellen erkennen, dass aus dem Lobpreis heraus Gottes Reden kam (z.B. Lukas 1,46ff – Lobgesang der Maria – Maria beginnt den Herrn zu preisen und spricht dann prophetische Dinge aus). Das dürfen wir auch für uns erwarten. Anbetung setzt das Reden Gottes frei! Wenn wir den Herrn mit Liedern anbeten, schenkt er uns manchmal ein neues Lied, das auch einen prophetischen Inhalt haben kann. Lasst uns das mehr und mehr von Ihm erwarten! Wir können aber auch einfach einmal still sein und uns bewusst Zeit nehmen, auf Ihn zu hören. Wir können Gott Fragen stellen und dürfen Antworten erwarten.

Jesus hat gesagt: *„Meine Schafe hören meine Stimme ...“ Joh.10,27* Da dürfen wir Ihn beim Wort nehmen! Es ist leicht und normal für uns, Gottes Stimme zu hören!

*„Gepriesen! rufe ich zum Herrn, so werde ich vor meinen Feinden gerettet.“ Ps. 18,4*

Lobpreis ist eine starke Waffe! Manchmal ist es gar nicht nötig, dass wir in Angriffen selbst so sehr kämpfen und uns verteidigen. Wir dürfen einfach den Herrn preisen. Er selbst wird für uns streiten und uns erretten vor unseren Feinden! Ist das nicht wunderbar?

## **3. Freundschaft und Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist**

*„...und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“ Joh. 14,16+17*

Als Jesus zum Vater in den Himmel ging, hat er den Vater gebeten, uns den Heiligen Geist zu senden. Der Heilige Geist ist der Beistand, der Tröster für uns. Er ist berufen, an unserer Seite zu gehen. Er möchte unser ständiger Begleiter sein. Der Heilige Geist ist nicht eine unpersönliche Kraft, die von Gott kommt. Er selbst ist Gott, Er ist eine Person! Als diese möchte Er auch von uns behandelt werden. Er selbst ist auch viel mehr als Seine Gaben! Auch geht es nicht darum, wieviel wir vom Heiligen Geist haben, sondern wieviel der Heilige Geist von uns hat!

Wir dürfen es mehr und mehr lernen, in Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist zu leben. Das biblische Bild des Heiligen Geistes ist ein Strom, der beständig fließt. Wir dürfen immer und immer wieder von Ihm trinken. Wir können uns täglich Zeit nehmen, uns vom Heiligen Geist füllen zu lassen. Dabei müssen wir kein schlechtes Gewissen haben, weil wir doch dabei gar nichts leisten, sondern nur für uns persönlich empfangen. Der Herr möchte nicht, dass wir immer nur für Ihn arbeiten. Er liebt es, uns zu füllen.

*„Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; ...“ Joh. 7,37b-39*

Wie sollen denn Ströme lebendigen Wassers von uns fließen, wenn wir nicht zuvor von Ihm trinken? Aus uns selbst können wir niemals Ströme lebendigen Wassers produzieren, sie werden auch nicht aus besonderen Leistungen für den Herrn hervorkommen! Sie fließen nur dann, wenn wir selbst vom Strom des Heiligen Geistes genug trinken!

Wie kann das praktisch geschehen?

Wir setzen oder legen uns vor dem Herrn hin und bitten Ihn: „Komm, Heiliger Geist und fülle mich.“ Und dann empfangen wir einfach von Ihm. Man kann das durch tiefes Einatmen bewusst unterstützen. Es kann dabei starke seelische oder körperliche Reaktionen (Lachen...) geben, diese sind aber nicht die Hauptsache. Wir sollten nicht zu sehr auf Äußerlichkeiten schauen.

Je mehr wir in der Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist leben, desto sensibler werden wir für Ihn. Wir werden mehr von dem mitbekommen, was Ihn erfreut und was Ihn traurig macht. Das hilft uns, in der Fürbitte in die richtige Richtung zu gehen.

Ein Gebet, das uns Peter Hindley gelehrt hat, möchte ich gerne weitergeben:

Gebet der Hingabe an den Heiligen Geist:

„Heiliger Geist, ich möchte sagen, was Du sagen möchtest;  
ich möchte gehen, wohin Du gehen möchtest;  
ich möchte tun, was Du tun möchtest;  
ich möchte sein, wer Du möchtest, dass ich sein soll.  
Heiliger Geist, du hast die Kontrolle.“

#### **4. Sprachengebet**

Das Sprachengebet ist eine geistliche Gabe, die von unserem Verstand nicht zu fassen ist. Wir sprechen in einer Sprache, die wir selbst nie gelernt haben, unser Geist kommuniziert direkt mit dem Geist Gottes.

*„Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst ...“ 1.Kor.14,4a*

Das Sprachengebet dient zu unserer eigenen Erbauung, d.h. es baut unseren Geist auf.

Es ist hilfreich, auch mal über eine längere Zeit in Sprachen zu beten, z.B. 10 Minuten. Es öffnet unseren Geist. Gerade am Anfang einer Gebetszeit hilft es uns und richtet uns auf den Herrn aus. Meistens steht am Anfang unser Verstand auf und ist der Meinung, dass das doch wohl nichts bringen könne. Wenn wir trotzdem „durchgehen“, bringt es aber Klarheit und Kraft. Es fällt uns nun leichter, auch in unserer übrigen Gebetszeit aus dem Geist heraus zu beten.

## **Kapitel 2: „Ein gehorsames Herz“**

Es geht nicht nur darum, Gottes Stimme zu hören. Entscheidend ist, wie wir dann mit dem Gehörten umgehen. Sind wir treu? Sind wir gehorsam in den Dingen, die Gott uns sagt?

Gott möchte nicht mehr- aber auch nicht weniger! - als unseren sofortigen und umfassenden Gehorsam. Es ist Ungehorsam, mit Gott erst noch lange zu diskutieren, ob Er das wirklich ernst meint, um uns dann schließlich langsam und widerwillig vorwärts zu bewegen.

Wir brauchen in unseren Herzen mehr dieses Bild, dass Gott unser Herr ist- und wir Seine Knechte und Mägde. Wenn der Herr etwas sagt, kann Er erwarten, dass der Auftrag sofort erledigt wird.

Gehorsam ist ein Ausdruck von Glauben! Wenn ich dem Herrn glaube und vertraue, dann werde ich auch gehorsam sein. Misstrauere ich Ihm hingegen, werde ich versuchen, es hinauszuzögern, weil ich ja nicht weiß, ob Er es wirklich gut meint.

Gott selbst möchte unsere Fürbitte beginnen und beenden. Gerade das verlangt unseren Gehorsam. Ein gutes biblisches Beispiel dafür ist Abrahams Fürbitte für Sodom und Gomorra aus 1. Mose 18:

V. 17: *„Der Herr aber sprach bei sich: Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?“*

Gott möchte Abraham Sein Herz mitteilen, weil er Sein Freund ist! Die Beziehung zu Gott ist der Schlüssel echter Fürbitte! Wir müssen mehr und mehr das Herz Gottes kennenlernen. Dies geschieht wie in jeder anderen Beziehung auch: Indem wir zusammen Zeit verbringen! V. 20 + 21: *„Und der Herr sprach. Das Klagegeschrei über Sodom und Gomorra, wahrlich, es ist groß, und ihre Sünde, wahrlich, sie ist sehr schwer. Ich will doch hinabgehen und sehen, ob sie ganz nach ihrem Geschrei, das vor mich gekommen ist, getan haben; und wenn nicht, will ich es wissen.“*

Gott ist heilig und gerecht. Deshalb muss Er handeln, wenn ein bestimmtes Maß der Sünde voll ist. Gott ist aber auch gnädig und barmherzig. Deshalb sucht Er jemanden, der betet und der die Situation dadurch noch ändern kann. Gott selbst geht „hinab“ nach Sodom, Er geht in die Situation der Sünde hinein. Er dachte wohl: Kann ich nicht doch noch etwas daran ändern, die Stadt richten zu müssen? Gottes Ziel ist es, nicht zu richten! Deshalb sucht Er jemanden, der in den Riss tritt..

V. 23: *„Und Abraham trat hinzu und sagte: „Willst du wirklich den Gerechten mit dem Ungerechten wegaffen?“*

V. 25: *„Fern sei es von dir, so etwas zu tun...“*

Abraham tritt hin, er geht in diese Gebetslast hinein und nimmt sie auf sich! Er weiß genau, was Gott will. Er tritt sofort hin und geht in die Position der Fürbitte. Er fragt nicht erst lange: „Herr, soll ich da jetzt vielleicht dafür beten?“ Er wusste sofort, dass die Fürbitte Gottes Motivation war, ihm das überhaupt zu sagen.

Abraham fragt: „Herr, willst Du wirklich die Gerechten auch umkommen lassen? Das passt doch nicht zu Deinem Charakter!“ Er kann das sagen, weil er Gott kennt, weil er Seinen Charakter kennt!

Und dann kommt dieser berühmte Handel: Abraham handelt mit Gott und Gott geht darauf ein, dass er die Stadt nicht vernichtet, wenn auch nur 10 Gerechte in der Stadt wären.

Es gab in dieser Stadt aber keine 10 Gerechten, sondern nur vier. Und Gott ist so gnädig, dass er sogar diese vier Gerechten herausholt, obwohl er um der vier willen nicht die ganze Stadt verschonen konnte.

V. 33: *„Und der Herr ging weg, als er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrte zurück an seinen Ort“*

Die Fürbitte ist abgeschlossen. Wir lesen nichts davon, dass Abraham dann noch weiter dafür gebetet hätte. Gott ging- und Abraham ging auch weg. Er geht aus dieser Gebetslast wieder heraus.

Wie wir es lernen müssen, in Gottes Lasten hineinzugehen und sie zu tragen, so müssen wir es auch lernen, aus Seinen Lasten wieder herauszutreten und die Dinge abzugeben!

In einigen Fällen müssen wir länger an einer Sache dranbleiben. Es kann es aber auch schnell gehen: Schon nach einigen Minuten haben über einem Anliegen Frieden. Dann wäre es Ungehorsam und Unglaube, noch weiter zu beten...Jetzt ist nur noch ein Dankgebet angebracht!

Es kann auch vorkommen, dass wir nachts aufwachen und nicht gleich wieder einschlafen können. Dann sollten wir den Herrn fragen: „Soll ich jetzt vielleicht beten?“ Wenn wir den Eindruck bekommen, wir sollten beten, können wir einfach weiter fragen: „Wofür soll ich jetzt beten?“ Der Herr möchte uns auch ungeplant mehr und mehr ins Gebet ziehen. Wenn wir uns dann trotzdem für den Schlaf entscheiden, können wir manche wirklich starke Gebetszeit verpassen.

*„Siehe, Gehorchen ist besser als Schlachtopfer...“ 1.Sam. 15,22*

Gott möchte Gehorsam von uns. Es hilft nichts, wenn wir versuchen, etwas auf eine andere Art dann wiedergutzumachen. Gehorsam ist besser als Opfer!

Mit König Salomo können wir beten: *„So gib denn deinem Knecht ein hörendes Herz, ...“ 1.Kö.3,9*

Auf diesem Weg werden wir als Fürbitter innerlich wachsen. Je mehr wir uns in Gottes Augen als vertrauenswürdig erweisen, je mehr wir treu mit den Dingen umgehen, die Er uns aufträgt, desto mehr kann Er uns anvertrauen!

### Kapitel 3: „Meine Gebetsberufung – mein Mauerabschnitt“

Wir sind als Christen alle zum Gebet berufen, aber diese Berufung ist von Person zu Person verschieden. So wie Gott uns als Menschen unterschiedlich gemacht hat, so sieht auch unser Gebetsleben unterschiedlich aus.

Spezielle Berufungen im Gebet können sein:

- **Listenbeter**  
Das sind Menschen, die täglich und in großer Treue ihre Gebetslisten durchbeten. Es macht ihnen Freude, das zu tun. Das ist ihre Stärke und ihre Gabe- und wem das so Spaß macht, der soll das treu so tun!
- **Krisenfürbitter**  
sind Menschen, die in bestimmten Krisensituationen (persönliche Krisen, nationale Krisen, Katastrophen u.a.) besonders aktiv im Gebet werden, die das Problem durchbeten bis die Krise aufhört oder bis sie Frieden darüber im Herzen haben.
- **persönliche Fürbitter**  
beten in besonderer Weise für persönliche Anliegen, die ihnen bekannt werden.
- **Fürbitter für Familien**  
haben es besonders auf dem Herzen, für Ehen und Familien zu beten.
- **Fürbitter für Weltmission/unerreichte Völker**  
beten besonders intensiv für Anliegen der Weltmission.
- **nationale Fürbitter / regionale Fürbitter**  
sind Menschen, die eine ganze Region oder Nation im Gebet vor Gott tragen. Als biblische Beispiele kann man hier Abraham, Mose, Nehemia u.a. nennen.
- **prophetische Fürbitter**  
sind solche, die vom Herrn auf übernatürliche Weise Eindrücke bekommen, was sie beten sollen. Dafür treten sie ein, obwohl es manchmal im Natürlichen noch gar keinen erkennbaren Grund gibt. Im Nachhinein erweisen sich ihre Eindrücke dann aber doch als begründet.
- **Barmherzigkeitsfürbitter**  
sind Menschen, deren Herz zum Gebet bewegt wird, wenn sie bestimmte Nöte sehen.
- **Beter für die Errettung von Menschen**  
haben eine besondere Last zum Gebet für unerrettete Menschen.
- **Israel-Beter**  
sind Beter, die immer wieder eine Last haben, für Gottes Volk Israel zu beten.
- **Kampfführungsbeter**  
sind Beter, die der Herr sehr stark im Bereich der geistlichen Kampfführung gebraucht.
- **Anbetungsfürbitter**  
sind Beter, die geistliche Schlachten in der Anbetung schlagen. Sie gehen einfach zum Herrn, preisen Ihn, beten Ihn an. Sie beten vom Himmel her aus einer Position des schon errungenen Sieges.



- **Fürbitter für Veranstaltungen**  
lieben es, konkret für bzw. während wichtiger Veranstaltungen (Evangelisationen, Konferenzen etc.) zu beten.
- **forschende Fürbitter**  
suchen gerne in der Geschichte (z.B. einer Stadt), um Wurzeln bestimmter Zustände aufzudecken und gezielt beten zu können.

Diese Liste ist nicht so zu verstehen, dass einer jeweils nur eine der angegebenen Berufungen haben kann.

Auch ist die Aufzählung sicher nicht vollständig, sondern kann noch sehr erweitert werden.

Ist es aber nicht sehr gut, dass ich nicht für alles zuständig bin?! Es sind andere da, die solche Bereiche abdecken, die ich gar nicht schaffen könnte!

Wir dürfen unsere Berufungen erkennen und den anderen in seiner Berufung schätzen und lieben lernen.

*„Und der Hohepriester Eljaschib machte sich mit seinen Brüdern, den Priestern, auf, und sie bauten das Schafftor. Sie heiligten es und setzten seine Torflügel ein. Und sie heiligten es bis an den Turm Mea, bis an den Turm Hananel. Und ihm zur Seite bauten die Männer von Jericho. Und daneben baute Sakkur, der Sohn Imris...“ Neh. 3, 1+2*

Beim Bau der Mauer von Jerusalem baute einer neben dem anderen. Keiner hätte die Mauer allein bauen können, jedenfalls nicht in einer kurzen Zeit. Jeder hatte seinen Abschnitt, für den er verantwortlich war.

In der Fürbitte ist es ähnlich. Keiner ist für alles zuständig. Keiner muss alle Lasten der Welt tragen, sondern jeder hat seinen speziellen Bereich. Dort wo unsere spezielle Berufung liegt, da haben wir auch eine spezielle Verantwortung.

## Kapitel 4: „Was er sieht, soll er berichten! – Meine Verantwortung als Wächter“

Gebetsdienst kann man gut mit einem Wächterdienst vergleichen. In der Bibel wird uns einiges über diesen „Wächterdienst“ gesagt. Wir sind als Fürbitter wie Wächter gerufen, zu wachen und zu schauen, Aktivitäten Gottes sowie Aktivitäten des Feindes wahrzunehmen und damit umzugehen.

Kürzlich sprach der Herr zu mir von einer Art „Rufbereitschaft“. Es geht Ihm darum, dass wir immer einsatzfähig sind, dass wir rund um die Uhr bereit sind zu hören und ins Gebet zu gehen, wenn Er es von uns möchte.

So können wir mit Jes. 21,8 beten: *„Auf der Turmwarte, o Herr, stehe ich beständig am Tag, und auf meinem Wachtposten stehe ich bereit alle Nächte hindurch!“* und uns dem Herrn zur Verfügung stellen.

Was sagt die Bibel nun über den Verantwortungsbereich eines Wächters?

*„Denn so hat der Herr zu mir gesprochen: Geh hin, stell einen Späher auf! Was er sieht, soll er berichten.“ Jes. 21,6*

Der Wächter geht auf seinem Mauerabschnitt entlang und schaut in die Stadt. Er schaut auch über die Mauer hinaus auf Bereiche außerhalb der Stadt. Es ist seine Verantwortung, zu berichten, was er sieht. Und Alarm zu schlagen, wenn etwas Außergewöhnliches geschieht, z.B. wenn Feinde sich auf die Stadt zu bewegen!

Was er sieht, soll er berichten! – Das ist seine Verantwortung, nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Der Wächter muss sich nicht sofort aufmachen und allein die Feinde schlagen, sondern er muss es nur sagen, dass da Feinde im Anmarsch sind.

Auch in der Fürbitte ist es so. Wir müssen nicht mit allem, was wir erkennen oder was wir vom Herrn gezeigt bekommen, selbst umgehen. Es kann sein, dass uns da manches wirklich überfordern würde.

Deshalb möchte ich sehr ermutigen, Gebetseindrücke mit größerer Tragweite einem Gebetsleiter oder Pastor mitzuteilen, so dass dann gemeinsam nach einer Lösung gesucht werden kann, z.B. durch einen gemeinsamen Gebetseinsatz oder ähnliches.

**Fürbitter sind keine Einzelkämpfer, sondern ein starkes Team von „Wächtern auf der Stadtmauer“. Mit einem wachen Geist und einem gehorsamen Herzen dienen sie gemeinsam dem Herrn und schlagen sie gemeinsam den Feind.**

## „Gebets- Vitamine“

Von Martin Bauer, Kathrin Flechsig und Gunther Geipel

### Vitamin A: Aufrichtigkeit

- Fürbitte muss aufrichtig, d.h. aus der rechten Motivation heraus geschehen. Wenn wir aus selbstsüchtigen oder egoistischen Motiven beten, wird Gott uns nicht erhören.
- Fürbitte ist keine Manipulation anderer. Wir beten, dass Gott in einer bestimmten Situation zum Vorteil einer Person eingreift. Wir zwingen aber niemandem unseren Willen auf.  
*Jak 4,3 ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr in übler Absicht bittet, nämlich damit ihr's für eure Gelüste vergeuden könnt.*
- Fürbitte bedeutet nicht, Gott zu manipulieren oder Ihn von etwas zu überzeugen, was Er nicht will.
- Fürbitte ist nicht eine gut getarnte Form, andere „vollzupredigen“. Im Gebet reden wir nicht zu Menschen, sondern zu Gott.

### Vitamin B1: Buße

- Bevor wir zu Gott beten, sollen wir alles ausräumen, was zwischen uns und anderen steht.  
*Mt 5,23f Darum: wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe.*
- Fürbitte muss aus reinem Herzen geschehen. Wo Sünde und Ungehorsam uns von Gott trennen, werden wir nicht empfangen können, wofür wir bitten.  
*1Jh 3,21f Geliebte, wenn das Herz uns nicht verurteilt, haben wir Freimütigkeit zu Gott, und was immer wir bitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und das vor ihm Wohlgefällige tun.*

### Vitamin B2: Bibel

Fürbitte muss mit Gottes Willen und Charakter übereinstimmen. Alles was wir bitten, muss mit Gottes Wort, der Bibel, übereinstimmen. Unsere Gebete müssen unbedingt auch mit Gottes Charakter- wie Heiligkeit, Liebe, Gnade, Gerechtigkeit, Vergebung usw.- in Einklang stehen. Wir machen uns mit SEINEM Willen eins.

*1Jh 5,14f Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten. Und wenn wir wissen, dass er uns hört, was wir auch bitten, so wissen wir, dass wir das Erbetene haben, das wir von ihm erbeten haben.*

So beten wir „in seinem Namen“. Etwas im Namen eines anderen zu tun, heißt, dass unser Tun dem Willen des anderen entspricht.

*Jh 14,13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn.*

- Das Beten von Bibelstellen ist effektiv und ermutigend, weil wir wissen, dass wir die Wahrheit und nach Gottes Wille beten.
- Die Bibel sagt uns zudem, dass Gottes Wort immer das bewirken wird, wozu es gesandt wurde.  
*Jes 55,10f Denn wie der Regen fällt und vom Himmel der Schnee und nicht dahin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt, sie befruchtet und sie sprießen lässt, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot dem Essenden, so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe.*
- Deshalb ist es sehr hilfreich, Bibelstellen auswendig zu kennen, die man dann allezeit parat hat. Zumindest sollte man genau wissen, wo gewisse Bibelstellen stehen, die man dann bei Bedarf schnell finden kann. Deshalb sollte man zu jeder Gebetszeit eine Bibel zur Hand haben. Der Heilige Geist möchte uns oft durch Bibelstellen Weisung für konkretes Gebet geben. Dies ist allerdings nur möglich, wenn wir mit Gottes Wort vertraut sind. Häufiges Lesen der Bibel ist demzufolge unerlässlich für jeden Beter.
- Die Bibel ist außerdem auch das beste Lehrbuch darüber, wie man beten sollte.
- Wir sollten Bibelstellen „ausbeten“. D.h. wir nehmen uns einige Verse aus der Bibel und lassen sie durch den Heiligen Geist in uns lebendig werden, lassen uns dadurch ins Gebet führen. Es ist erstaunlich, wie viel man zu einzelnen Versen beten kann.  
Z.B. ist es möglich, im Lobpreis einen Psalm „auszubeten“.  
Außerdem ist es hilfreich, Bibelstellen auszubeten, wenn man sich unsicher ist, was man beten soll. So kann man in der Fürbitte für Israel z.B. Jer 31 ausbeten. Damit weiß man, dass man ganz gewiss nach Gottes Willen betet, besonders wenn die Situation etwas undurchsichtig erscheint.
- Jesus gab uns das „Vater unser“ als Muster für unsere Gebete. Daran können wir uns immer wieder orientieren. Bitten wir den Heiligen Geist, dass er uns Offenbarungen gibt, wie wir dieses Gebet unserer Fürbitte zugrunde legen können!  
*Matth 6,ff9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*  
Dieses Gebet kann uns auch gerade in der Fürbitte für unsere Gemeinden, Städte und Nationen leiten. Wir sollten dabei nicht vergessen, dass Jesus uns hier immer von der Perspektive seiner Gemeinde („uns“) und nicht vom „ich“ des Einzelnen her beten lehrt.

## Vitamin D1: Dankbarkeit

- Fürbitte sollte aus einem dankbaren Herzen heraus geschehen. Wir sollten den Herrn nicht immer nur bitten, sondern Ihm auch reichlich „Danke!“ sagen. Richten wir unseren Blick nicht nur auf das, was durch Gebet noch verändert werden soll, sondern seien wir dem Herrn ganz bewusst dankbar für die vielen Dinge, die er uns schon geschenkt hat!  
*Phil 4,6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!*

## Vitamin D2: Demut

- Fürbitte geschieht in Demut. Gerade auch im Gebet sollten wir den anderen, für den wir beten, höher achten als uns selbst. Im Gebet schauen wir also nicht in Selbstgefälligkeit auf andere herab, sondern sehen sie mit den Augen Gottes, der sie in seinem Ebenbild erschaffen hat, sie liebt und sein Leben für sie gegeben hat.  
*Phil 2,3f Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.*
- In der Fürbitte gestehen wir unsere eigene Unzulänglichkeit ein und sind uns des eigenen Bedarfs an Gnade bewusst. Aus dieser Haltung heraus erbitten wir auch Gnade für andere.  
*Mt 5,7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*

- Fürbitte geschieht in dem Bewusstsein, dass letztlich nur der Heilige Geist Menschen verändern kann. Wir sind die Gefäße, durch die Gott wirken möchte. Gott will unsere Worte und Gebete benutzen, um Menschen zu begegnen. Aber nur er selbst kann sie verändern. Deswegen bitten wir Gott, die Menschen selbst zu berühren und zu verändern.
- In der Fürbitte müssen wir uns eingestehen, dass Gott manchmal anders handelt als wir es erwarten. Gott lässt sich nicht von uns in ein Schema pressen. Er ist souverän und viel größer als unsere Vorstellungen.  
*Jes 55,8f Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.*

## Vitamin D3: Disziplin

- Wenn wir beten, sollen wir nicht viele unnütze Worte machen. Gott nimmt unser Gebet ernst, und das sollten wir auch! Wir sollten uns keine Sorgen darüber machen, ob wir „schön“ genug gebetet haben. Gott sieht unser Herz an und möchte, dass wir vor Ihm ehrlich und echt sind.  
*Mt 6,7f Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.*  
Der Heilige Geist möchte uns helfen, dass wir anhaltend beten, dabei aber nicht im Unglauben „viel plappern“.
- Im Gebet dürfen wir Gottes Namen nicht gedankenlos aussprechen. Leider besteht bei vielen Christen die Unsitte, Gottes Namen als jedes fünfte Wort oder zu Beginn eines jeden neuen Satzes einzufügen. Wir müssen aber vermeiden, den Namen Gottes als Füllwort zu verwenden, das nichts aussagt. Gott ist eine Person- und als solche sollten wir ihn auch behandeln. Wenn wir mit ihm reden, weiß er auch noch nach dem zweiten Satz, dass er angesprochen ist. Stellen wir uns vor, was unsere Mitmenschen von uns denken würden, wenn wir ihren Namen so häufig in einem Gespräch verwenden würden!  
*2.Mo 20,7 Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Nichtigem aussprechen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zu Nichtigem ausspricht.*

## Vitamin F1: Fasten

Fasten ist- in Verbindung mit Gebet- eine wirksame Waffe, wenn es darum geht, Siege (z.B. 2. Chronik 20) oder Durchbrüche (z.B. die Erweckung unter Nehemia) zu erringen. Durch Fasten können wir in einer bestimmten Angelegenheit vor Gott unsere Ernsthaftigkeit ausdrücken. Es ist auch eine Ausdrucksform, sich vor Ihm zu demütigen.

In der Bibel wird uns Fasten als etwas sehr Normales dargestellt. Jesus sagt in Mt. 6,16 nicht „Falls ihr fastet“, sondern "wenn ihr fastet", d.h. also, dass Jesus das Fasten seiner Jünger voraussetzt.

Hilfreich ist zu wissen:

- Fasten ist in erster Linie eine Sache zwischen Gott und mir persönlich, die im Verborgenen geschieht. Es geht nicht darum, Menschen damit zu beeindrucken.
- Fasten ist keine Strafe und auch kein Ausdauertest, sondern es ist ein Vorrecht und ein Segen, sich dem Vater im Glauben und mit ungeteiltem Herzen zu nähern, ohne durch das tägliche Essen abgelenkt zu werden.
- Wichtig ist, dass wir beim Fasten eine bestimmte Zielsetzung haben, wofür wir fasten wollen (z.B. eine bestimmte Not oder einfach, dass wir Gott in einer bestimmten Entscheidung suchen wollen).
- Außerdem ist es wichtig, dass wir uns in unserem Herzen fest vornehmen, wie wir fasten wollen (z.B. einen ganzen Tag für ein bestimmtes Anliegen). Wenn dann unser Fleisch dagegen aufsteht, können wir widerstehen, wenn wir es im Herzen festgemacht haben.
- Einige Möglichkeiten des Fastens:
  - Vollständiges Fasten (nur trinken)

- Teilfasten (bestimmte Dinge weglassen - z.B. Süßigkeiten)
- eine einzelne Mahlzeit auslassen
- 24 Stunden fasten
- mehrere Tage bis zu 40 Tagen...

- Wichtig ist, dass wir die Zeit, die wir beim Essen einsparen, wirklich auch zum Gebet nutzen.

- Man sollte sich anfangs nicht überfordern, sondern allmählich im Fasten üben und die Fastenzeiten, die man sich vornimmt, langsam steigern! Es ist also nicht sinnvoll, gleich mit einem Fasten von einer ganzen Woche beginnen zu wollen.

- Man sollte beim Vollfasten genug Mineralwasser, Fruchtsaft oder Tee trinken.

- Bei gesundheitlichen Problemen sollte man ärztlichen Rat einholen, ob es möglich ist zu fasten.

Und schließlich: Es macht uns nicht wertvoller, wenn wir viel fasten und beten. Wir sind sowieso Gottes geliebte Kinder! Gott setzt uns an dieser Stelle niemals unter Druck! Wir dürfen- zum Segen für uns und andere.

## Vitamin F2: Feste Gebetszeiten

Feste Gebetszeiten sind eine große Hilfe. Der hl. Benedikt sagte: "Halte die Regel, dann hält die Regel dich." Bei der berühmten Stelle "Sie blieben aber beständig... im Gebet" (Apg 2,42) heißt es im Urtext: "in den Gebeten" (Plural!). Damit waren die festen Gebetszeiten gemeint, die die Juden beachteten und die von den Christen in Jerusalem weiterhin genutzt wurden. Petrus und Johannes gehen zum festgesetzten Nachmittagsgebet in den Tempel:

**Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, zur Gebetszeit.**  
Apg 3,1

Im Psalm 55,18 finden wir die drei Zeiten, die für das jüdische Gebet üblich waren: Abends und morgens und mittags ...Das ist bis heute eine ausgezeichnete Regel! Eine intensive Art des Mittagsgebets kennen wir aus Simbabwe: Um 13.00 Uhr treffen sich die Christen in Kirchen, Schulen, Polizeistationen usw. zum gemeinsamen Mittagsgebet.

Ihre persönliche "Regel", die herausfordernd und zugleich wirklich praktikierbar ist, muss jeder selbst herausfinden. Die Regel für das Gebetsleben kann sehr einfach sein- z.B. morgens eine Stunde, mittags eine viertel Stunde, abends eine halbe Stunde. In der Praxis ist es dann nicht immer so einfach. Man erlebt aber, dass darauf ein großer Segen liegt. Von diesen Quellorten her ist der ganze Alltag ein entspanntes Zwiegespräch mit Gott.

## Vitamin G1: Glauben und Empfangen

- Wir empfangen wenig, weil wir wenig beten. Wir müssen lernen, Gott zur Quelle der Versorgung in allen unseren Bedürfnissen werden zu lassen.  
*Jak 4,2b Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet;*
- Fürbitte muss aus dem Glauben heraus geschehen. Der Glaube, dass wir empfangen, wofür wir bitten, ist Bedingung, dass wir dann auch tatsächlich empfangen. Die Gewissheit zu empfangen soll so fest sein, als hätten wir es bereits empfangen. In unserm Geist sollen wir das Erbetene also schon empfangen haben. Mit den Augen unseres Herzens sollen wir es bereits sehen und damit umgehen, bevor wir es dann auch mit unseren natürlichen Augen sehen können:  
*Mk 11,24 Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.*
- Wir müssen unbedingt erwarten, dass eintritt, wofür wir im Namen Gottes beten. Andernfalls beten wir aus Unglauben, und unsere Gebete können nicht erhört werden.  
*Jak 1,6f Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und bewegt wird. Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde.*

- Dieses glaubensvolle, im Voraus empfangende Beten ist dadurch möglich, dass Gott uns konkrete Zusagen macht. Weil ER zuverlässig ist, wird ER seine Verheißung erfüllen. Also haben wir es schon, wenn Gott es sagt! So dürfen wir schon im Voraus „Danke“ sagen.  
Bei einem zuverlässigen Tischlermeister machen wir es doch auch so: Wir bestellen ein Fenster. Er sagt es zu. Wir bedanken uns im Voraus dafür, weil wir es schon „haben“ - auch wenn es erst in einigen Tagen eingebaut wird.  
Wichtig sind also auch hier die Bibel und das innere Hören: Wir dürfen Gott um konkrete Zusagen für ein bestimmtes Anliegen bitten. Wenn uns dieses spezielle Gotteswort dann trifft, wenn wir die Verheißung im Herzen haben, sind wir sozusagen „schwanger“ von diesem göttlichen Samen des Wortes. Nun gehen wir voll Dankbarkeit auf die „Geburt“ zu. Nach einiger Zeit wird das „Kind“ sichtbar: Unser Gebet wird ganz praktisch erhört.
- Fürbitte geschieht in der Gewissheit, dass Gott uns gerne gibt, wofür wir bitten, wenn es gut für uns ist.  
*Mt 7,7ff Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.  
Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.  
Wer ist unter euch Menschen, der seinem Sohn, wenn er ihn bittet um Brot, einen Stein biete?  
oder, wenn er ihn bittet um einen Fisch, eine Schlange biete?  
Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!*  
Gott scheint förmlich nur darauf zu warten, dass wir ihn um etwas bitten, weil er uns so gerne geben möchte.
- Wir müssen uns entscheiden, ob wir uns Sorgen machen oder beten wollen. Dies ist letztendlich die Frage: Vertrauen wir Gott wirklich, dass er unser Gebet erhört und uns hilft, oder nicht. Wenn wir unser Gebet abgeschlossen haben, haben wir damit unser Anliegen ganz in Gottes Hände gelegt. In der Gewissheit, dass Gott sich der Sache annimmt, können wir in seinem Frieden ruhig sein.  
*Ps 55,23 Wirf dein Anliegen auf den HERRN; der wird dich versorgen und wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen.*
- Unsere Gebete sollen sich nicht nur um uns selbst drehen. Gerade auch im Gebet gilt:  
*Mt 6,33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.*  
Wenn wir uns im Gebet für die Anliegen Gottes einsetzen, wird er uns selbst auch reichlich beschenken.  
*Lk 6,38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.*  
Dieses Prinzip des Gebens und Nehmens gilt auch im Gebet für unsere Mitmenschen. Wo wir für andere beten, wird Gott auch unser Leben segnen. Wenn wir zum großen Teil nur für uns selbst beten, offenbart das Egoismus oder einen Mangel an Vertrauen, dass Gott ausreichend für uns sorgen wird.

## Vitamin G2: Geduld

- Die Bibel ermahnt uns, anhaltend zu beten. Manche Gebetsanliegen erfordern nur kürzere Gebete, z.B. wenn wir um Schutz für eine Autofahrt beten. Geistliche Durchbrüche können allerdings meist nur durch anhaltendes Gebet erreicht werden. In Dan 10 lesen wir, dass Daniel 21 Tage Fürbitte tun musste, bis Gottes Engel zu ihm kommen konnte. Wir dürfen nicht schon nach kurzer Zeit aufgeben (siehe Lk 18,1-8), sonst werden wir keinen Durchbruch erreichen.  
Die Bibel fordert uns auf, einen Lebensstil des Gebets zu leben.  
*Eph 6,18 Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen*

## Vitamin H: Heiliger Geist

- Fürbitte muss vom Heiligen Geist geleitet sein.  
*Röm 8,26 Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.*  
Wir müssen Gott um Leitung bitten, wann wir wofür beten sollen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass wir für alles mögliche beten, aber keine Durchbrüche erleben. Wir müssen lernen, unsere eigenen Vorstellungen und Ideen an Gott abzugeben und offen für seine Impulse zu werden.  
Es ist wichtig, eine enge Beziehung zum Heiligen Geist zu pflegen. Nur so kann uns Gott spontan Dinge aufzeigen, für die wir beten sollen. Jeder Beter sollte offen sein für prophetische Eindrücke (Worte, bildhafte Eindrücke, Träume, Visionen), die unser Gebet noch spezifischer leiten können, und dies über unser Wissen und Verständnis hinaus. Der Heilige Geist möchte aber auch durch Ereignisse, Abläufe in der Natur usw. zu uns reden und uns so im Gebet leiten.
- Es ist wichtig, Gottes kairos-Momente (d.h. wenn ER die Zeit für etwas gekommen sieht) zu erkennen und unverzüglich zu handeln.
- Da Gott uns verheißt, seinen Willen durch Propheten zu offenbaren, ist es für Fürbitter wichtig, ihr Gebet an Prophetien auszurichten. Durch Prophetien möchte der Herr ganz konkret in eine Situation hineinsprechen und uns seinen Willen kundtun. Fürbitte sollte sich an geprüften Prophetien orientieren. Dazu ist es hilfreich, wenn ein prophetisches Wort von mehreren Propheten bestätigt wird. Grundsätzlich sollte man aber selbst prüfen, ob eine Prophetie von Gott ist. Jede Gott-gegebene Prophetie muss mit der Bibel im Einklang stehen.  
*Am 3,7 Gott der HERR tut nichts, er offenbare denn seinen Ratschluss den Propheten, seinen Knechten.*  
Bei der Fürbitte ist es nicht nur entscheidend, Gottes Willen zu erkennen, sondern dann auch dafür zu beten, dass dieser in Existenz kommt. Wie der Prophet Daniel sind auch wir aufgefordert, im Gebet einzustehen, dass die Prophetien in Existenz kommen, was eben oftmals nicht automatisch geschieht (siehe Dan 9).  
Prophetien sind häufig an Bedingungen gebunden. Verheißener Segen wird nicht eintreffen, wo sich ein Volk von Gott abwendet. Wenn Gott Gericht ankündigt, dann mit der Absicht, dass wir um Vergebung bitten und umkehren, sodass er uns von seinem Gericht verschonen kann (Jona 3). Prophetien werden also von Gott gegeben, damit wir darauf reagieren können, gerade auch in der Fürbitte.
- Fürbitte sollte sich auch an dem orientieren, was nationale bzw. internationale Gebetsleiter und -dienste im Moment für wichtig halten. Erfahrene Leiter haben oft mehr Einblick als andere. Außerdem möchte Gott solche Leiter benutzen, um dem Gebet in einem Land ein einheitliches Ziel und somit mehr Durchschlagskraft zu verleihen. Diese Einheit im Gebet wird zu geistlichen Durchbrüchen führen.
- Anhaltende Fürbitte sollte vom Heiligen Geist gewirkt sein. Oft fällt es uns schwer, längere Zeiten der Fürbitte zu haben. Aber der Heilige Geist will die Fürbitte in uns hervorbringen. Dann können wir auch lange mit Freude beten. So müssen wir nicht mehr in eigener Kraft kämpfen.  
Wir sollten den Herrn bitten, den Geist des Gebets auf uns und unser ganzes Land auszugießen.
- In der Bibel wird berichtet, dass uns der Heilige Geist die Gabe gibt, in neuen Sprachen zu beten. Dabei betet unser Geist unter Ausschluss unseres Verstandes direkt zu Gott.  
Beten in Sprachen kann sehr hilfreich sein:  
Zur eigenen Auferbauung;  
zum Überwinden von Schwere und zum Durchbrechen im eigenen Gebet;  
zur Leitung und Richtungsweisung;  
zum Beten für das Richtige gerade in schwierigen und undurchsichtigen Situationen;  
zum Erreichen von Durchbrüchen.

## Vitamin I: Identifikation

- Fürbitte bedeutet auch, dass wir uns mit dem identifizieren, wofür wir beten – und dies mit unserem ganzen Sein. Das kann Leid und Schmerzen bringen! Es schließt auch die Bereitschaft ein, selbst ein Teil der Antwort auf eigene Gebete zu sein (z.B. durch finanzielles Opfer oder Übernahme einer Aufgabe). Identifikation hat allerdings nichts mit falschem seelischen Mitleid zu tun, das uns kraftlos macht, „aussaugt“ und unser Gebet lähmt. „Die Identifikation ist...das erste Gesetz des Fürsprechers. Sein Bitten ist wirksam, weil er für diejenigen, für die er bittet, sein Leben gibt; er ist ein echter Stellvertreter; sein Eigennutz ist untergetaucht in ihren Nöten und Leiden: er hat – soweit wie es ihm möglich ist - ihren Platz eingenommen.“ (Norman P. Grubb)

## Vitamin L: Lobpreis

- Es ist hilfreich, wenn Fürbitte und Lobpreis eng miteinander verbunden sind. Durch Lobpreis können wir in die Gegenwart Gottes kommen und in der Fürbitte immer wieder den Blick auf Gott ausrichten.  
Fürbitte muss nicht nur aus gesprochenen Gebeten bestehen, sondern kann auch in Form von Liedern geschehen, die inhaltlich mit dem Gebetsanliegen übereinstimmen. Eine gute Abstimmung ist allerdings nötig. Das fördert die Einheit der Beter, da alle aktiv das gleiche beten. So können auch längere Fürbittezeiten etwas aufgelockert werden. Wir sollten unsere Kreativität nutzen, nicht aber zu sehr von Programmen bestimmt, sondern vom Heiligen Geist geleitet werden. Es ist wünschenswert, dass wir immer mehr in eine Freiheit hineinkommen, die es uns auch ermöglicht, von gewohnten Abläufen Abstand zu nehmen.

## Vitamin V1: Vergeben

Beherrbergen Sie nie Bitterkeit in Ihrem Herzen! Vergeben Sie allen Menschen, die Sie verletzt haben und noch verletzen! Vergeben Sie wie Stephanus! Vergeben Sie wie Jesus Ihnen vergeben hat - unverdient und ohne aufzurechnen!

*Mk 11:25 Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt, damit auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Übertretungen.*

## Vitamin V2: Vielfalt

In unserer Region (Vogtland) gibt es inzwischen eine ziemliche Vielfalt an Gebetsstrukturen:

Persönliches Gebet jedes Christen  
Familien- Gebet  
Gebet in Zweierschaften  
Gemeinde- u. Allianz- Gebetskreise  
Gebet im Gottesdienst  
Gebet im Hauskreis  
Schulgebet  
Gebet in Firmen und Betrieben  
Stadtgebet  
Allianz- Gebetswoche  
Leiter- Gebet  
Regionales Erweckungsgebet  
Gebetsnacht  
24- Stunden- Gebet  
Tagzeitengebet  
Youth- Prayer (wöchentliches Gebetstreffen der Jugend)  
„Streifschar“ (mobiles Gebetsteam)  
Telefon- Gebetskette  
Gebetstage  
Spezielle Gebetseinsätze  
Europa- Gebet  
Weltmissionsgebet  
Israel- Gebetskreise



Und wir erleben: Je mehr wir beten, desto mehr wächst unser Hunger nach Gebet.  
Die verschiedenen Gebetstreffen bereichern das persönliche Gebet.  
Und das persönliche Gebet jedes Einzelnen speist das gemeinsame Gebet.

## Vitamin W: Weiser Umgang mit dem Feind

- Da Fürbitte das Ausbreiten des Reiches Gottes und Zurückdrängen des Machtbereichs des Teufels bewirkt, müssen wir auf Angriffe des Teufels vorbereitet sein und mit ihnen rechnen. Oft werden wir gerade an der Stelle angegriffen, wofür wir in der Fürbitte eintreten. Es ist wichtig, für sich, seine Familie und sein Eigentum um Schutz zu beten. Somit stecken wir die Grenzen unseres Herrschaftsanspruchs ab und verwehren dem Teufel den Zutritt, der andernfalls kommt, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören. Dabei ist es notwendig, dass wir uns im Gebet gegenseitig unterstützen. Wir haben keine Angst, sind aber auf der Wacht. Und dies in dem Bewusstsein, dass uns nichts und niemand aus der Hand Gottes reißen kann!  
*Ps 27,1 Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Zuflucht, vor wem sollte ich erschrecken?*
- In der Fürbitte beten wir nicht primär gegen das Reich der Finsternis, sondern für das Ausbreiten des Reiches Gottes. Wir konzentrieren uns auf Gott und seine Absichten mit den Menschen und Völkern, anstatt unser Augenmerk in erster Linie auf Satan und seine Dämonen zu richten. Wir dürfen nie vergessen, dass Gott unendlich viel mächtiger als der Teufel ist und dass er ihn bereits endgültig besiegt hat. Das Leben eines Christen hat das Ziel, diesen Sieg bekanntzumachen und einzufordern, sodass noch viel mehr Menschen und Völker den Nutzen davon haben können.  
Die richtige Einstellung ist, von Gott allein beeindruckt, sich aber des Teufels bewusst zu sein.

## Vitamin Z: Zettel

In meinem (G.G.) Arbeitszimmer habe ich fünf Körbchen:

Korb 1: Erfüllte Gebete

Korb 2: Täglich

Korb 3: Montag und Dienstag

Korb 4: Mittwoch und Donnerstag

Korb 5: Freitag und Samstag

Viele Gebetsanliegen, die mir der HI. Geist aufs Herz legt, schreibe ich auf. (Oft bekomme ich sie auch schon von Leuten schriftlich, reiße einen Zeitungsartikel mit einem Anliegen heraus usw.)

Die Zettel kommen dann in das entsprechende Körbchen:

Alles, was meine Familie betrifft und besonders dringende Anliegen in das Körbchen „Täglich“, die anderen Anliegen in das Körbchen mit dem jeweiligen Schwerpunkt.

Die Schwerpunkte sind bei mir so verteilt:

Montag: Meine Verwandten, Nachbarn, Freunde

Dienstag: Meine Gemeinde

Mittwoch: Meine Dorf und meine Region

Donnerstag: Mein Volk und Land

Freitag: Weltmission und verfolgte Kirche

Sonabend: Israel

Diese Einteilung hilft zur konzentrierten Fürbitte. Sie darf aber aktuelle Fürbittanliegen, die mir Gott aufs Herz legt, und Anliegen für den konkreten Tag (z.B. aus dem Gebetsbrief) nicht verdrängen!

Auf die Zettel schreibe ich auch die Zusagen, die ich von Gott für das entsprechende Anliegen empfangen habe. Diese Zusagen kann ich IHM dann immer wieder hinhalten.

Ich liebe es nicht, „Gebetsruinen“ zu bauen, d.h. Dinge im Gebet anzufangen und dann halbfertig liegen zu lassen... und die nächste Ruine zu beginnen. Meine „geordnete Zettelwirtschaft“ hilft mir, dranzubleiben. Bis der Zettel mit einem großen „Halleluja“ in Körbchen 1 wandert, weil Gott das Anliegen erhört hat!

Man kann das natürlich auch ganz anders machen, z.B. mit einem großen Gebetszettel (Liste). Das Schöne an meiner Methode ist, dass ich nicht zu viel schreiben muss (weil ich vieles schon schriftlich bekomme) und dass der Blick auf das mehr und mehr gefüllte Körbchen 1 eine ständige Ermutigung ist: Konkrete Fürbitte lohnt sich wirklich!

# Gebetsgemeinschaft

Von Martin Bauer

## Zum Schmunzeln... und Bessermachen

### „GRUNDREGELN FÜR GEBETSGEMEINSCHAFTEN

1. Wenn Sie ein aktuelles Problem diskutieren, ohne Gott hinterher im Gebet noch einmal alle Einzelheiten zu erklären, weiß er nicht, wovon Sie reden.
2. Wenn Sie Ihre Gebete nicht mit "Lieber Herr und guter Vater im Himmel" beginnen, weiß er nicht, dass er angesprochen ist.
3. Wenn Sie nicht pausenlos "Und Herr" in Ihr Gebet einstreuen, wird er nicht bemerken, dass er immer noch gemeint ist.“

(Steve Dennie, Rob Suggs, Alles, was schief gehen kann, geht schief!, Moers 1995, S. 80)

## Ziel und Richtung

- Gemeinschaftliches Gebet sollte ein Ziel haben. Es ist meist hilfreich, wenn dieses vor Beginn des Gebetstreffens festgelegt wird. Dies kann durch den Leiter oder ein kleines Vorbereitungsteam geschehen. Oft muss über einen längeren Zeitraum für gleiche Anliegen gebetet werden, um Durchbrüche zu erreichen.  
Man kann aber auch durch gemeinschaftliches Warten auf Gott Richtungsweisung im Gebet erhalten. Manchmal erfordern aktuelle Ereignisse, wie Wahlen, Gesetzgebungsverfahren oder Katastrophen Gebetstreffen mit einem klar umrissenen Ziel.
- In einer Gebetsgemeinschaft geht es also nicht darum, dass jeder seine persönlichen Gebetsanliegen einbringt, sondern dass man gemeinschaftlich nach Gottes Anliegen sucht, um dafür zu beten. In einer Gebetsgemeinschaft ist es wichtig, dass jeder Einzelne in die vorgegebene Richtung betet. Man kann nicht selbsttätig einfach für etwas anderes beten, was einem gerade wichtig erscheint.
- Wir sollten uns genug Zeit nehmen, in der Stille auf Gottes Reden zu hören. Er möchte uns seine Anliegen kundtun. Es ist wichtig, dass wir Gottes Strategien für unser Gebet suchen. Es geht darum, in jeder Situation neu auf Gott zu hören und seinen Willen umzusetzen. Deshalb übernehmen wir nicht einfach Strategien, die in der Vergangenheit erfolgreich waren, sondern lassen uns vom Heiligen Geist leiten.
- Zu Beginn der Gebetszeit müssen wir sicherstellen, dass unsere Augen auf Gott gerichtet sind und alle eigenen Probleme, Sorgen und Lasten bei Gott abgegeben werden. Ansonsten werden uns diese Dinge permanent vom eigentlichen Gebetsanliegen ablenken. Wenn eigene Gedanken

wiederkommen, geben wir sie sofort an Gott ab, da wir sonst nicht in Gottes Gegenwart gelangen können, weil wir uns noch um uns selbst drehen. Falls einem Beter Gedanken in den Sinn kommen, die er auf keinen Fall vergessen darf, kann er sie aufschreiben, um sie nach der Gebetszeit aufgreifen zu können. Somit hat man während des Gebets Frieden und kann sich auf das Gebetsanliegen konzentrieren.

In kleinen Gebetsgruppen kann am Anfang für akute (!) Probleme von Einzelnen gebetet werden. Das darf natürlich nicht unverhältnismäßig viel Zeit in Anspruch nehmen. Der seelischen Verfassung der Beter sollte aber genug Zeit gewidmet werden, da ein zu sehr mit eigenen Problemen belasteter Beter kaum fähig ist, für andere zu beten. Auch für Gebetsgruppen gilt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Und: „Einer trage des andern Last.“

In großen Gruppen kann man persönliche Lasten im Lobpreis an Gott abgeben.

Es sollte aber erwartet werden, dass jeder Christ im Alltag in der Gemeinschaft mit dem Herrn lebt und dass viele persönliche Probleme allein dadurch gelöst werden können.

- In ähnlicher Weise ist es notwendig, dass wir dem Herrn zu Beginn einer Gebetszeit erlauben, uns persönliche Sünden zu offenbaren. Dafür müssen wir dann um Vergebung bitten, bevor wir mit der Fürbitte beginnen (Jes 1,15-17). Anderenfalls wird der Herr unser Gebet nicht erhören. Auch hier gilt allerdings vorrangig die „Alltagslösung“: Wir sollten einen Lebensstil führen, bei dem wir für erkannte Sünden sofort um Vergebung bitten.
- Wenn man einen Impuls von Gott zum Beten bekommen hat, der im Einklang mit dem steht, wofür die Gruppe momentan betet, dann sollte man nicht zögern, sondern diesen ausbeten. Falls man sich nicht getraut hat oder mittlerweile das gemeinschaftliche Gebet zu einem anderen Schwerpunkt übergegangen ist, sollte man den Herrn in der Stille fragen, ob dieser Aspekt von anderen ausreichend „bebetet“ wurde. Wenn ja, kann man diesen Gedanken einfach vergessen. Dann ist es wichtig, sich zu bemühen, schnell in den Gebetsfluss der Gruppe zurückzukommen. Hat man jedoch den Eindruck, dieser Aspekt hätte tatsächlich mehr ausgebetet werden müssen, sollte man dieses dem Leiter mitteilen und ihm zur Prüfung vorlegen. Es ist nun am Leiter, die Entscheidung zu treffen, was zu tun ist. Man sollte aber nicht selbsttätig einfach die Gebetsgemeinschaft wieder zu dem vorherigen Gebetspunkt zurückführen.
- Jeder Beter muss sich der Leiterschaft unterordnen und ihr Folge leisten, selbst wenn er anderer Meinung ist. Gehorsam gegenüber der Leiterschaft, auch wenn sie einen Fehler macht, der nicht klar gegen die Bibel verstößt, ist besser als Rebellion.
- Es sollte vermieden werden, vom Beten ins Reden zu kommen und zwischen beidem immer hin und her zu schwenken. Erläuternde und richtungsweisende Worte, die für das Gebet notwendig sind, sollten deswegen kurz gehalten werden. Der Schwerpunkt liegt auf dem Gebet, nicht auf der Information zum Gebet. Wenn die Einleitung zu lang ist, schleicht sich Passivität ein, die dann erst durch erhöhten Einsatz wieder überwunden werden muss.
- Die Person, der ein Thema sehr auf dem Herzen liegt und die dazu auch über genug Wissen verfügt, ist am besten geeignet, ein paar einleitende Worte zu dem Gebetsanliegen zu sagen.

## Einheit

- Gebetsgemeinschaft bedeutet, sich mit dem, der laut betet, so eins zu machen, als ob man selbst sprechen würde. Das Gebet eines anderen sollte mir genauso wichtig und ernst sein wie mein eigenes. Dies ist auch der Grund, warum wir am Ende des Gebets „Amen“ sagen: „So sei es!“ Somit hat das Gebet des Einzelnen, der laut betet, die gleiche Wirkung wie wenn alle, die sich damit eins gemacht haben, dasselbe Gebet selbst gesprochen hätten.  
*Mt 18,19 Wahrlich, ich sage euch auch: wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.*
- Gemeinschaftliches Gebet bewirkt aber mehr als die Summe der Einzelgebete. Gott legt besonderen Segen auf Einheit. In 1.Mo 11 sagt Gott: Wo Menschen eins sind, eine Vision und eine Sprache haben, wird ihnen nichts unmöglich sein. Wenn dies schon auf Gottes Feinde zutrifft, wieviel mehr auf seine Kinder, die gemeinschaftlich seinen Willen tun wollen. Wir sind nicht bestrebt, unseren eigenen Willen durchzusetzen, sondern uns eins zu machen, Gottes Willen zu suchen und für dessen Umsetzung im Gebet einzustehen.

*Ps 133 Siehe, wie gut und wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen. ... Denn dorthin hat der HERR den Segen befohlen, Leben bis in Ewigkeit.*

- Dieses Einswerden kann nur geschehen, wenn wir durch den Heiligen Geist immer mehr Christi Sinn bekommen. Durch die Sünde wurde der Sinn der Menschen verblendet, der ursprünglich ganz auf Gott ausgerichtet war. Seither ist unser Bestreben egoistisch; jeder möchte seine eigenen Ziele durchsetzen. Von diesem Egoismus müssen wir uns abwenden und um Vergebung bitten. Dadurch wird die Verblendung immer mehr von uns genommen und unser Sinn wieder auf Gott ausgerichtet. Nur dieser ganz auf Gott ausgerichtete Sinn ist es aber, der uns in völlige Einheit mit Gott und den Menschen führen kann. Je mehr die Sünde aus unserem Leben weichen muss, desto mehr werden wir Christi Sinn wiedererlangen und eins werden. Göttliche Einheit besteht demzufolge nicht aus Kompromissen, sondern im Einswerden von jedem einzelnen mit Gottes Willen. Wenn wir in dieser Gott-gegebenen Einheit beten, wird Gott erstaunlich viel auf unsere Gebete hin tun.
- Enge Beziehungen der Beter untereinander sind sehr wichtig, da qualitativ gute Beziehungen der Einheit im Gebet dienlich sind. Unsere Haltungen untereinander müssen rein sein. Wir dürfen Probleme nicht unter den Teppich kehren oder Verletzungen stillschweigend ertragen. Deshalb sind wir gefordert, alles auszuräumen, was zwischen uns steht, möglichst vor der Gebetsgemeinschaft im Kreis derer, die es betrifft.
- Gebetsgemeinschaft ist kein Konkurrenzkampf im Blick darauf, wer was, wie lange und wie toll betet. Die äußere Form des Gebets ist nicht entscheidend, sondern die tiefe Herzenseinstellung. Wir müssen unbedingt davon Abstand nehmen, wohlformulierte Gebete zu sprechen, um vor anderen gut dazustehen.

*Mt 6,5f Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.*

Dies meint nicht, dass wir keine öffentlichen Gebetstreffen haben sollten. Wohl aber, dass wir nicht unsere Gebete zur Schau stellen sollen, um vor anderen gut dazustehen.

- Man sollte sich bemühen, Gebete nicht vorher in Gedanken vorzuformulieren. Das hindert den Gebetsfluss und stört die Einheit.
- In einer Gebetsgemeinschaft dürfen wir nicht enttäuscht sein, wenn jemand anderes genau das betet, wofür man selbst beten wollte. Es ist nicht wichtig, wer dafür gebetet hat, sondern dass dafür gebetet wurde.
- Wenn jemand betet, geht es nicht darum, dass ich das Gebet „schön“ finde, sondern dass ich mich damit eins mache, dass ich dem Gebet zustimme und es aktiv bejahe.
- Man sollte sich fragen, ob es nicht sinnvoll sein kann, um der Gemeinschaft willen, vielleicht auch gerade mit Christen anderer Prägung, Abstriche an der Art und Weise des Gebets hinzunehmen.
- Wir sollen auch nicht mit unseren Gedanken abschweifen oder uns überlegen, was wir selbst als nächstes beten, wenn ein anderer betet. Wir richten unseren Blick darauf, im Fluss dessen zu bleiben, wofür die Gemeinschaft gerade betet. Dann wird der Heilige Geist jedem einzelnen Beter zur rechten Zeit die rechten Anliegen geben.
- Gebetsgemeinschaft kann mit einem Puzzle verglichen werden, bei dem es viele Teile der gleichen Farbe gibt. Jedes einzelne Gebet zu einem bestimmten Thema ist wie ein Puzzle-Teil der gleichen Farbe. Sie sind ähnlich, aber nicht gleich. Jedes hat verschiedene Nuancen. Zusammen ergeben sie ein Ganzes. Jedes Teil ist aber notwendig, um das gesamte Puzzle herzustellen. So können auch unsere einzelnen Gebete ähnlich sein, und sind doch notwendig, um zum Ziel zu kommen.
- Es ist notwendig, laut und deutlich zu beten, dass alle verstehen und damit zustimmen können. Dies gilt auch gerade für Beter, deren Gehör etwas nachgelassen hat. Die Zustimmung aller ist notwendig, um maximale Resultate zu erreichen.

- Mundgeruch und Schweiß sollte vorgebeugt werden. Dies kann zur Belastung oder Ablenkung anderer führen. Ein brüderlicher Tipp wäre hilfreich. Auf den Genuss von Kaugummi sollte man verzichten.
- Es ist wichtig, sich auf Gott zu konzentrieren und sich nicht von Nebensächlichkeiten ablenken zu lassen. Dies trifft auch für das Auftreten und die Kleidung anderer Gebetsteilnehmer zu.

## Du bist wichtig!

- Passivität als „Feind Nummer eins“ muss unter allen Umständen vermieden werden. Wir müssen geistlich wach bleiben und dürfen uns nicht im Schutz der Masse zurückziehen.
- Dies kann durch stehen oder gar hin und her gehen während des Gebets, eine gute Lüftung, nicht zu warme Temperaturen oder zu bequeme Sitzmöglichkeiten unterstützt werden.
- Durch verschiedene Gebetsstile, wie dem Beten in kleinen Gruppen, dem gemeinschaftlichen lauten Beten oder dem aufeinanderfolgenden Gebet Einzelner, kann die Gebetszeit aufgelockert werden.
- Es ist auch hilfreich, praktische Hilfsmittel, z.B. Landkarten, Fotos, Zeitungsartikel, usw. zu nutzen.
- Bei längeren Gebetszeiten kann man zwischendurch eine Pause machen. Auch ein erfrischendes Getränk kann wohl tun.
- Jedes Wort, das wir im Gebet sprechen soll hundertprozentig ernst gemeint sein. Wir müssen damit aufhören, schöne Worte zu machen, die gut klingen, aber nicht richtig ernst gemeint sind. Manchmal beten wir noch eher gedankenlos vor uns hin. Oder wir beten für Dinge, die zwar gut und richtig sind, uns aber im Moment nicht wirklich auf dem Herzen liegen. Gerade im Gebet brauchen wir Ehrfurcht vor Gott, der unser Innerstes kennt.
- Diejenigen, die oft und viel beten, sollten sich bemühen, genug Zeit für andere zu lassen, die sich seltener trauen oder weniger Übung im lauten Beten haben. Auch sind die Gebete von extrovertierten Menschen, die schnell aus sich herausgehen, nicht wichtiger oder besser, als die von introvertierten, die eher zögern, bis sie laut beten. Die aktive Beteiligung aller an einer Gebetsgemeinschaft ist erstrebenswert. Deshalb sollten auch speziell eher zurückhaltende oder schüchterne Menschen sich häufiger überwinden, laut zu beten. Dabei darf aber kein Druck auf die ausgeübt werden, die es sich noch nicht trauen, laut zu beten. In einer Atmosphäre der Freiheit werden sie viel eher beten können als in der muffigen Atmosphäre „frommen Zwanges“.
- Es ist hilfreich, einzelne Gebete jeweils kurz zu halten. Ungeübte Beter können durch ellenlange Gebete anderer eingeschüchtert werden, was dazu führen kann, dass sie sich in Passivität zurückziehen. Ziel ist aber die größtmögliche Teilnahme aller. Auch sollte ein Beter nicht lange Gebete machen, um zu versuchen, allein einen Punkt auszubeten. Gott möchte, dass wir auch gerade im Gebet unsere Verschiedenartigkeit und Einzigartigkeit einbringen. So können mehrere Beter verschiedene Aspekte eines Gebetsanliegens in Einheit dem Herrn hinbringen. Ein Einzelner kann dies nicht in der Tiefe ausbeten wie das eine ganze Gruppe vermag. Bei langen Gebeten Einzelner besteht außerdem die Gefahr des Springens von einem Thema zum anderen. Nachdem manche Beter einen Aspekt ausgebetet haben, fangen sie an, einfach für andere Dinge weiterzubeten. Dies muss vermieden werden, da sonst das Gebet kein klares Ziel mehr hat.

## Konkret und ausdauernd

- Es ist wichtig, Gebetsanliegen auszubeten und nicht nach kurzer Zeit aufzugeben. Wir müssen die nötige Tiefe und Ausdauer des Gebets sicherstellen, bis ein Durchbruch erreicht ist oder wir von Gott inneren Frieden bekommen, diese spezielle Gebetszeit abzuschließen. Deshalb müssen wir es vermeiden, während des Betens immer von einem Thema zum anderen zu wechseln, ohne Gebetspunkte wirklich auszubeten, da ansonsten kaum Durchbrüche erreicht werden können. Nicht nur die Menge, sondern auch die Intensität des Gebets ist entscheidend. Dies ist vergleichbar einer Autowäsche, bei der ein besserer Reinigungseffekt eintritt, wenn man- anstatt die gleiche Menge Wasser mit einer Gießkanne gleichmäßig über das ganze Auto laufen zu lassen- das Auto Stelle um Stelle mit Hochdruck abspritzt. In gleicher Weise sollte auch unser Gebet zielorientiert und wie ein Hochdruckstrahl sein.
- Gott möchte, dass wir konkret und spezifisch beten. Auf konkrete Gebete können wir auch konkrete Antworten erwarten. Wir sollten nicht mit der Begründung aufhören zu beten, Gott weiß doch, was wir brauchen. Er kennt zwar sehr wohl unsere Nöte, möchte aber, dass wir ihn ganz speziell um das bitten, was wir von ihm empfangen möchten.  
*Mk 10,51 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde.*  
Allgemeines Gebet ist möglicherweise ein Zeichen von Unglauben oder Zweifel daran, dass Gott auf konkretes Gebet hin auch konkret handeln wird.

## Hören

- Es ist sehr ermutigend, wenn wir einander Gebeterhörungen mitteilen. Man wird bestärkt in dem Wissen, dass die eigenen Gebete wirklich Veränderungen bringen. Das motiviert für zukünftiges Gebet.
- Jeder einzelne Beter sollte erwarten, dass Gott während, aber auch außerhalb der Gebetszeit, zu ihm spricht- z.B. durch Bibelstellen oder bildhafte Eindrücke.
- Wenn man vom Herrn während des Gebets einen Eindruck bekommt, sollte man prüfen, ob dieser für einen persönlich oder für die Gruppe bestimmt ist.  
Bei Eindrücken für die Gebetsgemeinschaft ist es ratsam, diese dem Leiter zur Prüfung vorzulegen. Der kann dann entscheiden, ob, wie und wann ein Eindruck in das gemeinschaftliche Gebet einfließen kann. Dadurch wird die Gefahr der Fehlleitung des Gebets vermindert. In kleineren Gebetsgemeinschaften kann man Eindrücke, die mit dem Schwerpunkt des momentanen Gebets übereinstimmen, auch direkt einbringen.
- Es ist hilfreich, besonders auch in Gebetskreisen, die sich regelmäßig treffen, bildhafte Eindrücke oder Bibelstellen aufzuschreiben. So kann man auch Aufzeichnungen von früheren Gebetstreffen zu Rate ziehen und Gottes Reden über einen längeren Zeitpunkt hin besser verstehen. Deshalb kann es auch von Nutzen sein, sich mit anderen Gebetskreisen auszutauschen, die für ein ähnliches Thema beten.

## Gebetsleiter

- Der eigentliche Gebetsleiter ist der Heilige Geist. Der menschliche Leiter einer Gebetsgemeinschaft empfängt von ihm Weisung und Führung. Gott trägt aber letztendlich die Verantwortung. Die Aufgabe des Leiters ist es, darum bemüht zu sein, dass die Gebetszeit nach Gottes Willen abläuft. Es kann durchaus vorkommen, dass nicht alle Punkte ausgebetet werden können, die wir für ein Gebetstreffen im Blick hatten. Bei allem, was wir vorbereiten, müssen wir offen bleiben für spontane Impulse des Heiligen Geistes.
- Vor Beginn der Gebetsgemeinschaft sollte der Leiter den Gebetsschwerpunkt vom Herrn erkennen, bei größeren Gebetstreffen möglichst in einem kleinen Team. Andernfalls sollte man innerlichen Frieden haben, dass Gott vorher keinen Gebetsschwerpunkt klarmacht.

- Der Leiter stellt sicher, dass die Gebetszeit angemessen vorbereitet ist und alle benötigten Gegenstände vor Ort vorhanden und einsatzbereit sind. Es ist hilfreich, Verantwortungsbereiche in einem Team aufzuteilen.
- Der Leiter stellt sicher, dass die Beter mit ausreichend Informationen zum Thema versorgt werden.
- Beim Vorbereiten einer Gebetszeit ist es wichtig, das Alter und die Struktur der Gruppe zu berücksichtigen.
- Je größer die Gebetsgemeinschaft, desto direkter muss der Gebetsleiter Richtungsweisung geben. Bei kleineren Gebetsgemeinschaften gereiferer Christen ist es dagegen ausreichend, wenn der Leiter weniger aktiv in Erscheinung tritt.
- Bei Impulsen oder Eindrücken von anderen Betern wird der Leiter vom Heiligen Geist Klarheit bekommen, ob und wann etwas davon in die Gebetsgemeinschaft einfließen soll. Falls es dem Leiter an Klarheit mangelt, kann er auf Bestätigung des Impulses durch andere Beter warten. Bei Eindrücken, die von Gott kommen, wird der Leiter entweder selbst Frieden haben oder Bestätigung durch andere Beter bekommen.
- Der Leiter wird nicht alle wichtigen Impulse selbst von Gott erhalten. Er trägt aber die Verantwortung, alle Impulse zu prüfen und sich durch den Heiligen Geist leiten zu lassen, die rechten Entscheidungen zu treffen und Richtungsweisung zu geben. Dies fördert die Einheit der Gruppe. Jeder Beter wird gebraucht. Bei Gott gibt es keine Einzelkämpfer.
- Der Leiter kann gelegentlich die anderen Beter bitten, ihre Eindrücke der Gruppe mitzuteilen. Danach besteht die Möglichkeit eines kurzen Austauschs, bei dem oft die Richtung für das weitere Gebet klarer wird.
- Wenn der Leiter den Eindruck hat, dass ein Schwerpunkt ausreichend „bebetet“ wurde, um zum nächsten überzuwechseln, sollte er prüfen, ob die Gruppe soweit ist, diesen Schritt zu gehen. Hierzu kann er kurz mit anderen aus dem Vorbereitungsteam in Kontakt treten.
- Falls das Gebet vom eigentlichen Ziel abdriftet, sollte es der Leiter unverzüglich wieder „auf Kurs“ bringen. Dies muss in Liebe geschehen, aber auch in Klarheit, ohne falsche Scheu oder Menschenfurcht.
- Eine kurze Erklärung des Leiters kann hilfreich oder sogar notwendig sein, wenn irgendwelche Unklarheiten aufkommen.
- Der Leiter kann gegebenenfalls einen sehr kurzen Lehraspekt einfließen lassen. Dies kann in Verbindung mit dem Weitergeben von Informationen oder erforderlicher Richtungsweisung geschehen, sollte jedoch nicht vom Gebet ablenken. Das könnte besonders für die Beter hilfreich sein, die sonst kaum Lehre über Fürbitte bekommen.

### Und am Ende...

- Wenn jemand nach Ende der Gebetsgemeinschaft immer noch eine Gebetslast hat, dann sollte er allein weiterbeten, bis die Last weggenommen wird. Dabei kann es von Nutzen sein, sich an einen ruhigen Ort zurückzuziehen. Man darf aber nicht die anderen als ungeistlich verurteilen, die diese spezielle Gebetslast nicht haben.
- Nach Abschluss einer Gebetsgemeinschaft kann es notwendig sein, z.B. bei Gebetsschichten eines Parallelgebets zu einer Tagung, die Beter aus der Gebetsverantwortung zu entlassen.
- Es ist hilfreich, nach einer Gebetsgemeinschaft eine Zeit des Austauschs und der Auswertung zu haben. Das beseitigt vorhandene Unklarheiten und hilft den einzelnen Betern zu einem besseren Verständnis über das, was gebetet wurde und hilft ihnen, an dem konkret erlebten Beispiel mehr über Fürbitte zu lernen.

So ermahne ich nun, dass man  
**vor allen Dingen**

tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung  
für alle Menschen...

1. Tim 2,1

**Gebetshilfe für jeden Wochentag**

**Täglich: Meine Familie**

- Dank!
- Dass die Verlorenen Jesus finden.
- Wachstum in der Beziehung zu Jesus und zueinander
- Wohlergehen an Leib und Seele

**Sonntag: Lobpreis und variable Gebetsanliegen**

**Montag: Meine Verwandten, Nachbarn, Freunde, Kollegen, mein Betrieb bzw. meine Schule**

- Dank!
- Dass die Verlorenen Jesus finden.
- Gute menschliche Beziehungen und wirtschaftliches Wohlergehen

**Dienstag: Meine Gemeinde**

- Dank!
- Dass die **10 Schritte zur Erweckung** von mir und von den Christen in meiner Gemeinde zunehmend praktiziert werden
  1. Buße,
  2. Allen Menschen vergeben,
  3. Gott ernstlich suchen im Beten und Fasten,
  4. Herzliche Liebe,
  5. Treue im Kleinen,
  6. Einheit der Christen,
  7. Den Samen des Wortes ausstreuen (Predigt und persönliches Zeugnis)
  8. Auf das Wort hin handeln,
  9. Dem Hl. Geist gehorchen,
  10. Gott allein die Ehre geben.
- Pastor/ Älteste/ Mitarbeiter/ Veranstaltungen und Projekte
- Wachstum in Glaube, Liebe und Hoffnung (Gebete aus Eph 1 und 3)
- Dass unsere Gemeinde ihre spezielle Berufung erkennt und lebt

**Mittwoch: Meine Stadt/Dorf und meine Region**

- Dank!
- Dass die **10 Schritte zur Erweckung** hier zunehmend praktiziert werden
- Gebet für die **10 Bereiche**
  - Bereich Ehe und Familie,
  - Bereich Kirche, (Einheit, Blick für Mission...)
  - Bereich Verhältnis zum jüdischen Volk,
  - Bereich Bildungswesen und Wissenschaft,
  - Bereich Gesundheits- und Sozialwesen,
  - Bereich Evangelium statt falscher Religionen,
  - Bereich Wirtschaft,
  - Bereich Kunst und Sport,
  - Bereich Politik, Rechtswesen und Militär,
  - Bereich Medien
- Dass unsere Region ihre spezielle Berufung erkennt und lebt.



**Donnerstag: Mein Volk und Land**

- 10 Schritte zur Erweckung und 10 Bereiche im ganzen Land (siehe Dienstag und Mittwoch)

**Freitag: Weltmission und verfolgte Kirche** (Am Freitag starb Jesus für alle; heute leiden viele mit ihm.)

- Dank!
- Missionseifer bei uns / „Erntearbeiter“/ konkrete Missionare / Projekte / Unerreichtes Volk...
- Konkrete Verfolgungssituationen

**Sonnabend: Israel** (Heute ist Sabbat!):

- Dank!
- Heimkehr der Juden nach Israel
- Messianische Gemeinden
- Politische und sonstige Probleme in Israel
- Hilfsorganisationen
- Positive Stellung unseres Volkes zu den Juden und zu Israel